

■ Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 30. Juni 2008

2/08

Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 30.06.2008	01.01. – 30.06.2007
Gewinn- und Verlustrechnung			
Bilanzbezogene Erträge	Mio €	1.167	1.375
Gesamterträge	Mio €	1.876	2.071
Verwaltungsaufwand	Mio €	-1.382	-1.422
Ergebnis vor Steuern	Mio €	337	456
Konzerngewinn	Mio €	235	295
Cost Income Ratio gesamt	%	73,7	68,7
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft	%	71,8	66,6
Eigenkapitalrendite			
vor Steuern	%	13,9	17,5
nach Steuern	%	9,7	11,3
Ergebnis je Aktie	€	1,43	1,80
		30.06.2008	31.12.2007
Bilanz			
Bilanzsumme	Mio €	228.591	202.991
Kundeneinlagen	Mio €	91.952	89.703
Kundenkredite	Mio €	94.901	89.622
Risikovorsorge	Mio €	1.222	1.154
Eigenkapital	Mio €	4.268	5.311
Basel-II-Kernkapitalquote (ohne Cap)	%	6,3	6,9
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	21,50	21,47
Langfristrating			
Moody's		Aa2	Aa2
	Ausblick	stabil	stabil
Standard & Poor's		A-	A-
	Ausblick	stabil	stabil
Fitch		A	A
	Ausblick	stabil	stabil
Informationen zur Aktie			
		30.06.2008	30.06.2007
Aktienkurs zum Stichtag	€	55,76	65,07
Aktienkurs (01.01. bis 30.06.)	Hoch €	67,10	74,72
	Tief €	46,64	60,65
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	9.145	10.671
Anzahl der Aktien	Mio	164,0	164,0

Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 30. Juni 2008

- 2 Brief an die Aktionärinnen
und Aktionäre
- 4 Aktionäre und Aktie
- 6 Entwicklungen im
ersten Halbjahr 2008
- 11 Zwischenlagebericht
- 11 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 12 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 13 Segmentberichterstattung
- 14 Bilanzentwicklung
- 16 Risikobericht
- 25 Prognosebericht
- 27 Zwischenabschluss
- 28 Gewinn- und Verlustrechnung
- 29 Gewinn- und Verlustrechnung –
Quartalsübersicht
- 30 Bilanz
- 31 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 32 Verkürzte Kapitalflussrechnung
- 33 Erläuterungen – Notes
- 33 Segmentberichterstattung (Note 1)
- 47 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Postbank hat das erste Halbjahr 2008 entschlossen genutzt, um ihre führende Stellung im deutschen Privatkundenmarkt weiter zu stärken. Dies spiegelt sich zum einen in der durchweg guten Entwicklung im Neugeschäft bei unseren Kernprodukten wider, die abermals mit Marktanteilsgewinnen einherging – und das in einem Umfeld, das von einem weiterhin intensiven Wettbewerb gerade um traditionelle Bankprodukte wie z. B. Spareinlagen gekennzeichnet war.

Zum anderen haben wir die Umsetzung unseres Strategieprogramms „Next Step“ gezielt vorangetrieben und über alle integrierten Vertriebskanäle hinweg die Weichen für eine auch künftig erfolgreiche Entwicklung der Postbank gestellt. Unser erweitertes Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden ist klar im Markt positioniert. Unser neuer Markenauftritt mit der Kernaussage „Unterm Strich zähl ich“ unterstreicht die konsequente Kundenorientierung der Postbank und unseren Anspruch, mit profitablen Wachstum Mehrwert für unsere Aktionäre zu schaffen.

Entsprechend positiv gestaltete sich die finanzielle Entwicklung unserer Bank im operativen Geschäft. Hier zeigte sich einmal mehr die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Trotz flacher Zinsstrukturkurve und volatiler Kapitalmärkte konnten wir bei den Erträgen im Kundengeschäft erfreuliche Zuwächse verzeichnen. Die Verwaltungsaufwendungen haben wir weiterhin fest im Griff, wobei wir in hohem Maße von Integrationssynergien und einer unverändert strikten Kostendisziplin profitieren. Die Risikovorsorge entwickelte sich angesichts robuster gesamtwirtschaftlicher Bedingungen im Inland sogar noch besser als erwartet. Bereinigt um belastende Effekte aus der Entwicklung an den Kapitalmärkten, haben wir das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen.

Bereits im Zwischenbericht zum ersten Quartal hatten wir darauf hingewiesen, dass auch für den weiteren Jahresverlauf 2008 mit hoher Volatilität an den Kapitalmärkten und entsprechenden Auswirkungen auf die Finanzzahlen der Postbank zu rechnen sei. Dies hatten wir mit der Einschätzung verbunden, dass sich die Belastungen angesichts der guten Qualität unseres strukturierten Kreditportfolios erneut in überschaubaren Grenzen halten würden. Diese Annahmen haben sich im zweiten Quartal bestätigt, und so konnten wir mit einem Gewinn vor Steuern von 337 Mio € nach sechs Monaten noch ein recht gutes Ergebnis erzielen.

Unsere Mehrheitsaktionärin Deutsche Post hat Ende Juni mitgeteilt, dass sie in einem nun intensivierten Sondierungsprozess prüft, in welcher Konstellation eine optimale Wettbewerbsposition für eine erfolgreiche Zukunft der Postbank zu erreichen ist. Vor diesem Hintergrund hat der Aufsichtsrat der Deutschen Post meinem Wunsch entsprochen, mein Mandat im Vorstand der Deutschen Post nach Maßgabe einer guten Corporate Governance vorübergehend ruhen zu lassen. Von dieser Entscheidung bleibt meine Funktion als Vorstandsvorsitzender der Postbank selbstverständlich unberührt.

Der Vorstand der Postbank unterstützt das ergebnisoffene Verfahren aktiv, um eine überzeugende Lösung für eine erfolgreiche strategische Weiterentwicklung der Bank im Sinne ihrer Aktionäre, ihrer Mitarbeiter und ihrer Kunden zu gewährleisten. Wir verfügen über die im Markt führende Retail-Plattform und wollen im sich abzeichnenden Konsolidierungsprozess eine wesentliche Rolle spielen. Unser einzigartiges Geschäftsmodell, unsere starke Kundenbasis sowie unsere über die letzten Jahre kontinuierlich gesteigerte Effizienz und Rentabilität machen uns dabei selbstbewusst. Wir werden unseren weiteren Weg aus einer Position der Stärke gestalten.

Lassen Sie uns gemeinsam nach vorn blicken. Unabhängig von den strategischen Überlegungen im Zusammenhang mit der Zukunft unserer Bank werden wir uns auch im zweiten Halbjahr voll auf unser Kundengeschäft konzentrieren. Wir wollen im Markt in noch stärkerem Maße durch ein attraktives Leistungsspektrum und überlegenen Service überzeugen. Im operativen Geschäft sind wir auf Kurs, und dies stimmt uns hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Postbank zuversichtlich.

Bonn, den 30. Juli 2008

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Klein
Vorsitzender des Vorstands

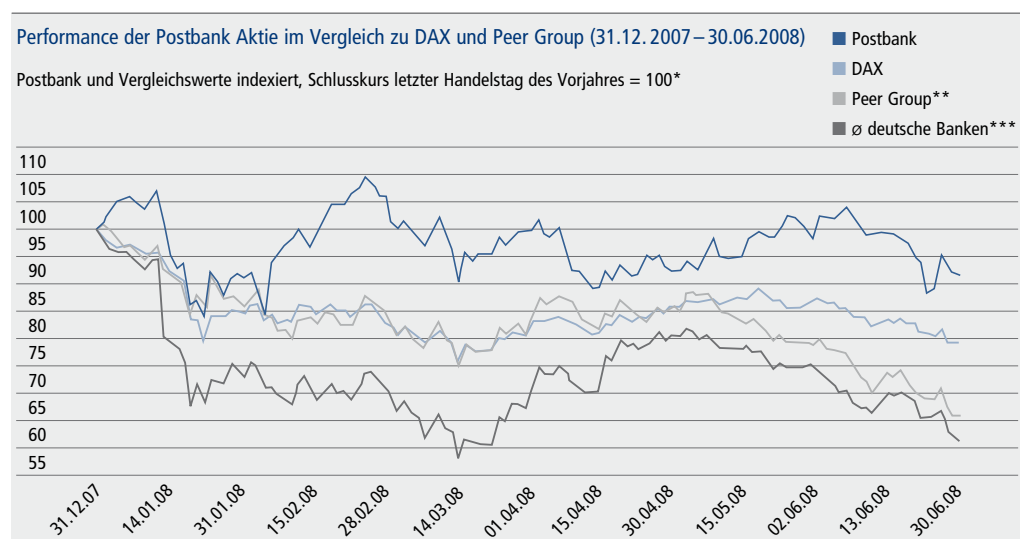
Aktionäre und Aktie: Weiter schwieriges Marktumfeld für Bank-Aktien

Die Aktienmärkte standen im ersten Halbjahr 2008 weiterhin unter dem Eindruck der internationalen Finanzmarktkrise. Viele internationale Banken erkennen erneut hohen Wertberichtigungsbedarf bei US-Immobilienkrediten und strukturierten Kreditportfolios. Daher zeigte der europäische Euro Stoxx® Bankenindex erneut eine um rund 9 Prozentpunkte schlechtere Performance als der Gesamtmarkt. Zudem führten steigende Inflationsraten zu einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen. Nach dem Hinweis der Europäischen Zentralbank auf eine bevorstehende Leitzinsanhebung verzeichneten mittlere Laufzeiten den größten Zinsanstieg in einem Quartal seit Beginn der 90er-Jahre und erreichten mehrjährige Höchststände. Der Deutsche Aktienindex (DAX) verlor aufgrund dieser Entwicklungen, der Eurostärke und der Unsicherheit im Hinblick auf die globalen Wachstumsperspektiven im ersten Halbjahr mehr als 20 % seines Wertes.

Die Postbank Aktie konnte sich dem negativen Trend zwar nicht vollständig entziehen, entwickelte sich seit Jahresbeginn mit einem Kursrückgang von 8,2 % (inkl. Dividende –6,2 %) aber dennoch deutlich besser als der DAX. Hingegen gaben die Kurse unserer Vergleichsgruppe aus neun europäischen Privatkundenbanken, der sogenannten Peer Group, im Schnitt sogar um 33 % nach. Die britischen und die spanischen Banken litten dabei in besonders hohem Maß unter den Verwerfungen an den jeweiligen Immobilienmärkten. Zudem belastete die inverse Zinsstrukturkurve insbesondere diejenigen Banken, die wie auch die Postbank über eine starke Kundeneinlagenbasis verfügen.

Auch bei Betrachtung des Zeitraums seit unserem Börsengang weist die Postbank Aktie sowohl gegenüber dem deutschen Bankenindex (CDAX Banken) als auch gegenüber der Peer Group eine deutlich bessere Kursentwicklung auf: Einem Kurszuwachs der Postbank Aktie von 77 % stehen lediglich +10 % beim CDAX Banken bzw. –31 % bei der Peer Group gegenüber.

Das am 8. Mai 2008 – dem Tag der Hauptversammlung – veröffentlichte Ergebnis zum ersten Quartal bestätigte überwiegend die Erwartungen der Analysten. Die Kosten, die Risikovorsorge und das Ergebnis vor Steuern fielen sogar besser aus als erwartet. Analysten und Anleger reagierten insgesamt positiv auf die Veröffentlichungen: Die Ergebnisse wurden als „robust“ bezeichnet, und die Empfehlungen der Analysten zur Postbank blieben mehrheitlich positiv. Die Postbank Aktie legte am Tag der Veröffentlichung um 2,7 % zu. Die solide operative Entwicklung und andauernde M&A-Spekulationen sorgten für eine Stabilisierung der Kursentwicklung unserer Aktie.

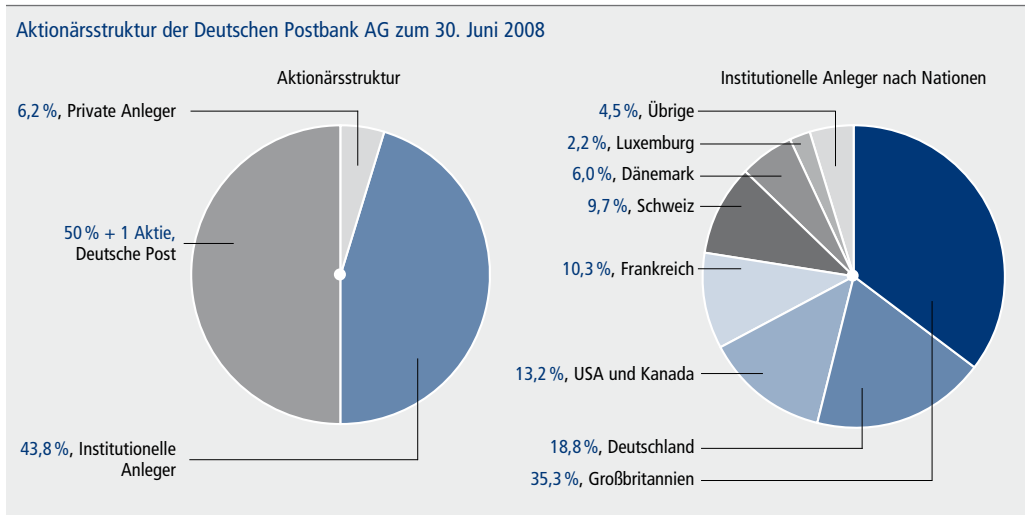


Quelle: Bloomberg, Postbank

* Kursverläufe der Einzelwerte ohne Dividende

** Banco Popular, Banco Popolare, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Alliance & Leicester, Banco Espírito Santo, Erste Bank, Unicredit, Royal Bank of Scotland

*** Commerzbank, Deutsche Bank, Hypo Real Estate



Auch die Abstimmungsergebnisse der Hauptversammlung zeigen die große Zustimmung der Aktionäre zu unserer Geschäftspolitik: 99,98 % der anwesenden Aktionäre sprachen sich für die vorgeschlagene Dividende von 1,25 € je Aktie aus, und auch alle weiteren Tagesordnungspunkte wurden mit großer Mehrheit verabschiedet.

Das Interesse der privaten Anleger an der Postbank ist deutlich gestiegen. Dies deutet die aktuelle Auswertung unserer Aktionärsstruktur an: Erstmals seit mehr als zwei Jahren liegt der Anteil der privaten Aktionäre wieder über 6 %. Hierzu dürfte auch die verstärkte Teilnahme an Aktionärsforen beigetragen haben. Bei Veranstaltungen von Vereinigungen deutscher Aktionärsschützer standen und stehen wir in intensivem Dialog mit privaten Anlegern. Insgesamt zeigt die Aktionärsstruktur eine breite Streuung in Europa. Unter den institutionellen Anlegern stellen britische und deutsche Investoren weiterhin die Mehrheit der Aktionäre.

Kennzahlen unserer Aktie		I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007
Schlusskurs	€	55,76	65,07
Höchstkurs	€	67,10	74,72
Tiefstkurs	€	46,64	60,65
Quartalsgewinn je Aktie	€	1,43	1,80
Anzahl der Aktien	Mio Stück	164,0	164,0
Marktkapitalisierung zum Quartalsende	Mio €	9.145	10.671
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,12	0,88
Eigenkapital zum Quartalsende	Mio €	4.268	5.311
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	13,9	17,5
Cost Income Ratio gesamt	%	73,7	68,7
Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft	%	71,8	66,6

Weitergehende Informationen und Bestellmöglichkeiten, aktuelle Investor Relations Nachrichten und Präsentationen zur Postbank bieten wir Ihnen auf unseren Investor-Relations-Seiten im Internet unter <https://ir.postbank.de>.

Entwicklungen im ersten Halbjahr 2008: Solides Kundengeschäft in einem herausfordernden Marktumfeld

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 haben wir das neue Stammkundenkonzept erfolgreich auf den Weg gebracht. Filialen und mobiler Vertrieb konnten ihre Absatzleistungen im zweiten Quartal noch einmal gegenüber dem ersten Quartal 2008 steigern – und dies in einem, insbesondere im Giro-, im Ratenkredit- und im Bausparneugeschäft, weiterhin schwierigen Marktumfeld. Das Wertpapiergeschäft litt erwartungsgemäß unter der Finanzmarktkrise. In der Baufinanzierung schlug die unverändert rückläufige Zahl der Baugenehmigungen zu Buche.

I Neues Stammkundenkonzept wird mit Hochdruck umgesetzt

Kernstück der Ende 2007 von der Postbank vorgestellten Vorwärtsstrategie „Next Step“ ist im Privatkundengeschäft das neue Stammkundenkonzept. Durch die Etablierung einer festen Kunde-Berater-Beziehung für unsere derzeit rund 4,7 Millionen Stammkunden (4,6 Millionen zum Jahresende 2007) wollen wir die Betreuungsintensität und -qualität für diese wichtige Kundengruppe deutlich erhöhen. Die Stammkunden wurden im ersten Halbjahr 2008 bereits den Vertriebskanälen zugeordnet. Ziel ist es, durch die stärkere Fokussierung unserer Beraterkapazitäten den Anteil der Kunden, die drei oder mehr Postbank Produkte nutzen, von gegenwärtig knapp 40 % bis zum Jahr 2010 auf 47 % und gleichzeitig die Anzahl der Stammkunden auf 5,2 Millionen zu steigern. Der Ausbau wird von diversen Einzelkampagnen sowie von der am 1. Juli gestarteten neuen Postbank Werbung „Unterm Strich zähl ich“ begleitet.

Wir sind überzeugt, dass „Next Step“ durch eine konsequente Verbesserung unserer Prozesse und Dienstleistungen für unsere 14,2 Millionen Kunden wesentlich zur weiteren Untermauerung der guten Position der Postbank im Retail Banking beitragen wird. Die Fortschritte unseres strategischen Programms messen wir u. a. mithilfe sogenannter Key Performance Indikatoren (KPIs); die Darstellung ihrer Entwicklung ist Teil der nachfolgenden Erläuterung des Kundengeschäftsverlaufs im ersten Halbjahr 2008.

I Beachtliche Vertriebsserfolge in den Filialen

Bereits 2007 haben wir im Rahmen des Projekts „Filiale im Wandel“ in einem neuen Design gestaltete Pilotfilialen eröffnet. Tests haben gezeigt, dass das neue Konzept von unseren Kunden gut angenommen wird und sowohl Wahrnehmung als auch Nutzung unserer Bankdienstleistungen sich deutlich verbessern. Für das zweite Halbjahr 2008 wird daher planmäßig die Umgestaltung weiterer rund 70 Filialen vorbereitet.

Durch fortlaufende Schulungsmaßnahmen im stationären Vertrieb wollen wir eine weitere Erhöhung von Service- und Beratungsqualität einerseits und der Produktivität andererseits erreichen. Die bereits erzielten Erfolge dokumentieren sich u. a. in der Quote der in unseren Filialen auf unser Finanzdienstleistungsspektrum angesprochenen Kunden und potenziellen Kunden: Obwohl diese mittlerweile über 42 % beträgt, streben wir eine weitere Steigerung an. Außerordentlich erfolgreich waren wir im ersten Halbjahr auf Produktseite insbesondere im Privatkredit- und im Bauspargeschäft, in denen wir die Absatzzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 42 % bzw. 62 % verbessern konnten.

Die Beraterproduktivität in den Filialen liegt auch im ersten Halbjahr 2008 auf hohem Niveau. Der entsprechende KPI steht bei 117 % (Basisjahr 2006 = 100 %).

I Anziehender Produktabsatz im mobilen Vertrieb

Im mobilen Vertrieb wurden weitere Maßnahmen umgesetzt, um die Vertriebsleistung nachhaltig zu steigern und so die ambitionierten Ziele unseres strategischen Programms zu erreichen. Die im Rahmen unseres neuen Stammkundenkonzepts dem mobilen Vertrieb zugeordneten Kunden wurden in die Betreuung der Berater übergeben. Ferner wurde in einem intensiven Schulungsprozess die Beratungs- und Führungsqualität von Finanzmanagern und Führungskräften weiter optimiert. So soll der Anteil der Berater, die drei oder mehr Produktkategorien erfolgreich verkaufen (KPI), deutlich erhöht werden. Letzterer lag Ende Juni 2008 bei erfreulichen 38 % – eine Verbesserung um 11 Prozentpunkte gegenüber dem Basisjahr 2006.

Ferner gewann der Produktabsatz im mobilen Vertrieb im bisherigen Jahresverlauf deutlich an Dynamik. So konnten wir zum 30. Juni 2008 eine Produktivitätssteigerung der Finanzmanager in Höhe von 11 % gegenüber dem Basisjahr 2006 verzeichnen, obwohl die Produktivität im ersten Quartal 2008 noch deutlich unter der des Basisjahrs gelegen hatte. Hervorzuheben sind hier insbesondere das Bauspargeschäft und das Girogeschäft, in denen wir die Vertriebsleistung gegenüber dem Vorjahr stark verbessern konnten.

Die Zahl der mobilen Berater einschließlich der Bauspar- und Finanzierungsspezialisten in den Filialen liegt aktuell bei 4.112 und damit selbst im derzeit schwierigen Marktumfeld leicht über dem Vorjahresniveau. Für das zweite Halbjahr rechnen wir, unseren Erfahrungen entsprechend, mit einem weiteren Anstieg der Berateranzahl.

I Absatz von Girokonten trotz unverändert harten Wettbewerbs gestiegen

Im Bereich der privaten Girokonten hielt der Wettbewerb um die Gewinnung von Neukunden auch im zweiten Quartal 2008 unvermindert an. Hier zeigt sich eine Tendenz zu weiteren kostenlosen Zusatzleistungen, wie z. B. der provisionsfreien Bargeldverfügung über Kreditkarte und der Gewährung von Startguthaben. Umso erfreulicher ist die positive Tendenz, die sich bei der Postbank auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2008 zeigt: Mit rund 252.000 Girokonten konnte der Absatz im ersten Halbjahr um 14,5 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Wichtigster Vertriebskanal ist hier weiterhin das Filialgeschäft mit einem Neugeschäftsanteil von über 70 %. Insbesondere im mobilen Vertrieb verzeichnete das Girogeschäft erneut signifikante Zuwächse und überflügelte im ersten Halbjahr 2008 mit 25.000 neuen Girokonten den Vorjahreswert um 19 %. Wachsende Bedeutung gewinnt aber auch das Geschäft mit Kooperationspartnern wie beispielsweise Tchibo.

Die Inanspruchnahme der Kontokorrentkredite auf den Girokonten stieg erneut und lag bei 1,0 Mrd €, dies sind 8,1 % mehr als am Jahresende 2007.

Insgesamt führte die Postbank am 30. Juni 2008 4,9 Millionen private Girokonten (4,3 % mehr als zum selben Vorjahreszeitpunkt), was einem Marktanteil von 6,7 % entspricht.

I Signifikante Ausweitung des Sparvolumens

Unsere Ende 2007 formulierte Strategie, mithilfe von attraktiven Produkten neue Spargelder zu akquirieren, zeigt erste Erfolge. So konnte die Postbank im rückläufigen Markt für Spareinlagen (–3,4 % in den ersten fünf Monaten 2008) im ersten Halbjahr 2008 ihren Marktanteil auf 8,9 % weiter ausbauen. Das gesamte Sparvolumen inklusive Bauspareinlagen stieg seit Jahresende 2007 um 3,3 % auf 62,7 Mrd €. Hierzu trug – als Teil unserer neuen Strategie – eine weitere „Extra-Spargeld“-Kampagne bei: In der Zeit von Mitte März bis Ende Juni 2008 boten wir unseren Kunden im Produkt „Quartal-Sparen“ für neu angelegte Spargelder attraktive Einstiegsbedingungen an und konnten dadurch neue Spargelder in einem Volumen von rund 3,3 Mrd € an unser Haus binden. Weitere Kampagnen und die Einführung innovativer Produktlinien sind auch für das zweite Halbjahr 2008 geplant. Der Hauptabsatzkanal Filialen hat im zweiten Quartal im Spargeschäft deutlich zugelegt und konnte seine Vertriebsleistung gegenüber dem ersten Quartal um 65 % auf 1,75 Mrd € steigern.

I Verhaltenes Wertpapiergeschäft in schwierigen Märkten

Das Fonds- und Wertpapiergeschäft entwickelte sich aufgrund des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes erwartungsgemäß verhalten. Der Bruttomittelzufluss in Wertpapieren betrug im ersten Halbjahr 1.290 Mio € und lag damit, vor allem bedingt durch den schwachen Aktienmarkt, um 5,4 % unter dem Vorjahresniveau. Der Absatz der Postbank-eigenen Produkte „Postbank Vermögensmanagement Plus“ (ein Dachfondskonzept mit drei verschiedenen Anlagestrategien) sowie „Postbank Dynamik Best Garant“ (ein Garantiefonds, der mit der Auflage im April 2008 ein Absatzvolumen von 101 Mio € erreichte) entwickelte sich positiv. Reges Interesse kann auch der seit Juni zur Zeichnung angebotene Fonds „Postbank Klima-Garant“ verzeichnen; dies wird sich jedoch erst im Vertriebsergebnis des dritten Quartals niederschlagen.

Die ab dem Jahr 2009 greifende Abgeltungssteuer dürfte im zweiten Halbjahr 2008 zu einer Belebung beim Absatz von Fondsprodukten führen. Wir werden diese Chance nutzen und bereiten unsere Vertriebskanäle wie auch unsere Kunden schon jetzt mit Informationen und Veranstaltungen auf dieses Thema vor.

Das von unseren Kunden in Depots gehaltene Volumen reduzierte sich – ebenfalls insbesondere aufgrund gesunkener Aktienkurse – von 11,5 Mrd € am Jahresende 2007 auf 10,7 Mrd € per 30. Juni 2008.

Das Lebensversicherungsneugeschäft inklusive der von den Vermögensberatern vertriebenen Drittanbieter stieg im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 81 Mio auf 738 Mio €.

I Weitere Marktanteilsgewinne in der Baufinanzierung

Das Umfeld für das Baufinanzierungsgeschäft in Deutschland blieb schwierig. So lagen die Wohnungsbaukredite an private Haushalte (inklusive Prolongationen) in Deutschland gemäß Bundesbankstatistik nach fünf Monaten um 8,5 % unter dem bereits – vor allem durch die Mehrwertsteuererhöhung beeinflussten – schwachen Vorjahreswert. Hierzu trug insbesondere die Entwicklung im Wohnungsneubau bei: Die Zahl der Baugenehmigungen lag um 26,3 % unter dem Vorjahresniveau.

Das gesamte Baufinanzierungsneugeschäft der Postbank, das wir im Kooperationspartnergeschäft unter der Marke DSL und im Endkundengeschäft von BHW anbieten, war im ersten Halbjahr 2008 um 12 % rückläufig und lag bei 5,0 Mrd € nach 5,8 Mrd € im Vorjahr. Hierin enthalten sind Auszahlungen von Bauspardarlehen, die, begünstigt durch das deutlich erhöhte Zinsniveau, stark an Attraktivität gewonnen haben und im zweiten Quartal um 30 %, im gesamten ersten Halbjahr um über 20 % gestiegen sind.

Das Baufinanzierungsgeschäft unter der Marke BHW, das wir im Wesentlichen über den mobilen Vertrieb akquirieren, stieg dank des Zuwachses bei – vor allem für Renovierungen genutzten – kleinvolumigen Krediten im zweiten Quartal gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 31,1 % auf 987 Mio €. Im gesamten ersten Halbjahr lag es unter Einbeziehung der ausgezahlten Bauspardarlehen um ca. 13 % unter dem Vorjahreswert. Eine zumindest teilweise Kompensation konnten wir durch den Absatz von Modernisierungsdarlehen erreichen.

Der Drittvertrieb unter der Marke DSL konnte im zweiten Quartal 2008 mit 1,3 Mrd € 5,5 % mehr Neugeschäft generieren als im zweiten Quartal 2007, sodass das gesamte erste Halbjahr mit einem Volumen von 2,7 Mrd € noch um 11,5 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert lag.

Im zweiten Quartal haben wir ein Portfolio in Höhe von rund 670 Mio € angekauft. Darüber hinaus erwarben wir im Mai 2008 ein Portfolio von privaten Baufinanzierungen von der Areal Bank AG mit einem Gesamtvolumen von rund 1,47 Mrd €, das erst im dritten Quartal bilanzwirksam wird.

Ende Juni 2008 verzeichneten wir in unseren Büchern einen Bestand privater Baufinanzierungen von 70,2 Mrd €, was gegenüber dem Jahresende 2007 einen Anstieg um 2,2 Mrd € bzw. 3,2 % bedeutet. Damit beträgt unser Marktanteil in diesem Geschäftsfeld 8,9 %, dies sind 0,3 Prozentpunkte mehr als am 31. Dezember 2007.

I Zuwachs im Bausparneugeschäft

Das Bauspargeschäft verlief im ersten Halbjahr 2008 ausgesprochen erfreulich. Das zeigt sich u. a. darin, dass das Neugeschäftsvolumen bisher in fast jedem Monat über dem jeweiligen Vorjahresmonat lag. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen wir – insbesondere aufgrund des am 4. Juli 2008 rückwirkend zum Jahresbeginn vom Bundesrat beschlossenen „Wohn-Riesters“ – mit einer Festigung dieser Entwicklung.

Die beantragte Bausparsumme erreichte im ersten Halbjahr 2008 ein Volumen von 5,9 Mrd €, 5,4 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Bestand an Bauspareinlagen lag am 30. Juni 2008 fast unverändert bei 16,5 Mrd € (Vorjahresende: 16,6 Mrd €), was einem Marktanteil von 13,4 % entspricht nach 13,7 % am Ende des Vorquartals.

Auch bei den ausgezahlten Bauspardarlehen setzte sich der positive Trend fort, sie erreichten ein Niveau von 629 Mio € und übertrafen damit den Vorjahreswert um 21,4 %.

I Große Erfolge im Ratenkreditneugeschäft

Insbesondere die stetig steigende Nachfrage im Drittvertrieb unter der Marke DSL und die Absatzleistung des Filialvertriebs haben zu der sehr positiven Entwicklung des Ratenkreditgeschäfts in diesem Jahr beigetragen. Im ersten Halbjahr konnten wir den Absatz um rund 72 % auf 821 Mio € steigern. Hierzu leistete auch der erst im März 2008 eingeführte Autokredit einen zunehmend größeren positiven Beitrag. In einem stark rückläufigen Markt (–31,3 % in den ersten fünf Monaten) konnten wir somit unseren Marktanteil deutlich ausbauen. Der Bestand an Ratenkrediten stieg im gleichen Zeitraum um 35 % auf 2,7 Mrd €.

Zusatzinformationen zum Retail-Kundengeschäft

Neugeschäft		2007	2006	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007
Neukunden	Tsd	1.000	962	394	447
Neu eröffnete Girokonten	Tsd	587	469	252	220
Neugeschäft private Baufinanzierung					
inkl. Portfolio-Ankäufe	Mrd €	12,4	14,0	5,7	8,4
Neugeschäft private Baufinanzierung ohne Portfolio-Ankäufe					
	Mrd €	9,8	10,8	5,0	5,8
Neugeschäft Privatkredite*	Mio €	1.132	1.064	821	478
Neu beantragte Bausparsumme	Mrd €	11,2	11,6	5,9	5,6
Neugeschäft Wertpapier	Mrd €	3,1	2,6	1,290	1,370
Bestand		2007	2006	I. Halbjahr 2008	I. Halbjahr 2007
Kundenbestand	Mio	14,5	14,6	14,2	14,6
Bestand Girokonten	Mio	4,9	4,7	4,9	4,7
Spareinlagen	Mrd €	43,9	42,1	46,2	43,3
Bauspareinlagen	Mrd €	16,6	16,7	16,5	16,7
Bestand private Baufinanzierung					
inkl. Portfolio-Ankäufe	Mrd €	68,0	62,3	70,2	66,7
Bestand Privatkredite*	Mrd €	2,3	1,9	2,7	2,0
Depotvolumen	Mrd €	11,5	10,5	10,7	11,4

*ohne BHW Bank

I Neue Kreditkartenprodukte erschließen neue Zielgruppen

Die Mitte März 2008 eingeführten neuen Kreditkarten VISA Card PLATINUM, VISA Card GOLD und VISA Card Prepaid erfreuen sich dank ihres sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnisses lebhafter Nachfrage und helfen uns, neue Kundengruppen zu erschließen. Im zweiten Quartal 2008 konnten wir 40.020 Kreditkarten absetzen, 10,2% mehr als im Vorjahr. Für das gesamte erste Halbjahr ergibt sich mit 79.420 abgesetzten Karten ein Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert um 1,3%. Zum 30. Juni 2008 befanden sich insgesamt 1,0 Millionen Postbank Kreditkarten in Umlauf.

I Bereich Geschäftskunden soll signifikant ausgeweitet werden

Die Deutsche Postbank AG ist bereits heute mit mehreren hunderttausend Geschäftskunden eine der wichtigsten Banken für Freiberufler, Selbstständige und kleinere Unternehmen in Deutschland. Die Aktivitäten zur Betreuung dieser Kundengruppe werden im Rahmen unseres strategischen Programms „Next Step“ in den nächsten Jahren signifikant ausgeweitet, um unsere Marktposition weiter auszubauen. Der Schwerpunkt liegt dabei in der verbesserten Betreuung besonders aktiver Kunden sowie von Kunden, die zusätzliches Geschäftspotenzial versprechen. Zur Vorbereitung wurden umfangreiche Tests durchgeführt, die eindrücklich aufzeigen, dass durch eine intensivere Betreuung sowohl die Kundenbindung als auch der Ertrag je Kunde deutlich verbessert werden können.

I Position als Kernbank für den Mittelstand zielgerichtet gestärkt

Im Rahmen des strategischen Programms „Next Step“ wollen wir mittelfristig bei 3.000 unserer rund 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören. Hierzu bauen wir u. a. unsere Betreuungskapazitäten aus und stärken somit auch nachhaltig die Produktivität. Dies spiegelt sich in einem deutlichen Anstieg des KPI zur Produktivität des Firmenkundenvertriebs wider: Er lag zum 30. Juni 2008 bei 118% (Basisjahr 2005 = 100%) und damit deutlich über dem Vorjahreswert von 105%.

Im ersten Halbjahr hat die Postbank als Kernbank für den Mittelstand im inländischen Firmenkundengeschäft sowohl im Finanzierungs- als auch im Anlagebereich ihren Wachstumspfad erfolgreich weiter beschritten. Das Volumen der Mittelstandskredite (KPI) erhöhte sich zum 30. Juni 2008 gegenüber dem Vorjahresende um 0,4 Mrd € auf 4,0 Mrd €. Unser Gesamtkreditvolumen im Firmenkundengeschäft lag stichtagsbezogen bei 20,8 Mrd €. Das Produktangebot umfasst hierbei neben Factoring, Leasing, Kontokorrent-, Investitions- und Geldmarktkrediten auch Förderkredite der KfW Bankengruppe. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung konnten wir das Neugeschäft im ersten Halbjahr deutlich steigern. Dies geschah unter strikter Beibehaltung unserer konservativen Risikopolitik.

Das Anlagevolumen unserer Firmenkunden erhöhte sich seit Jahresende 2007 von 12,0 Mrd € auf rund 12,7 Mrd €. Neben attraktiven Anlagemöglichkeiten bietet die Postbank ihren Firmenkunden auch umfassende Beratungsdienstleistungen zur optimierten Strukturierung ihrer Bilanzen.

I Organisatorische Bündelung und technischer Fortschritt im Transaction Banking

Das zweite Quartal war geprägt durch die Vorbereitungen zur Auslagerung des Zahlungsverkehrs der Postbank in die BCB AG. Die Auslagerung erfolgte planmäßig zum 1. Juli 2008. Darüber hinaus wurden zwei mandantenfähige Abwicklungsplattformen – Payment Solution für den Inlands- und VIPayment Solution für den Auslandszahlungsverkehr – erfolgreich eingeführt. Das Transaction Banking der Postbank ist somit technisch und organisatorisch gut aufgestellt und für weitere strategische Schritte bestens gerüstet. Im ersten Halbjahr 2008 wickelten wir ein Volumen von nahezu 3,9 Milliarden Transaktionen ab, das sind ca. 5% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Im Kreditservice konnten Produktivität und Qualität durch den weiteren Ausbau der industriellen und standardisierten Abwicklung deutlich gesteigert werden.

Zwischenlagebericht

I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wichtige Ereignisse bei der Postbank im ersten Halbjahr 2008

Am 9. Januar 2008 begab die Postbank ihren ersten Jumbo Hypothekendarlehenbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd €. Die Emission verlief – trotz des schwierigen Marktumfelds – ausgesprochen erfolgreich und konnte zu für die Postbank sehr attraktiven Konditionen bei einer breiten Investorengruppe im In- und im Ausland platziert werden. Im Mai 2008 wurde ebenso erfolgreich ein weiterer Jumbo Hypothekendarlehenbrief im Umfang von 1 Mrd € emittiert. Mit der Begebung von Darlehenbriefen stellen wir unsere starke Refinanzierungsbasis auf eine noch breitere Grundlage. Von dieser Möglichkeit wird die Postbank als feste Größe im Covered-Bond-Markt künftig regelmäßigen Gebrauch machen.

Am 12. Februar 2008 wurde der Ausschluss der Minderheitsaktionäre der BHW Holding ins Handelsregister eingetragen. Damit sind alle Aktien der Minderheitsaktionäre in das Eigentum der Postbank übergegangen. Ihnen wurde eine Barabfindung in Höhe von 15,11 € je Stückaktie gezahlt. Einige ehemalige Minderheitsaktionäre haben vor dem Landgericht Berlin ein Spruchverfahren mit dem Ziel, die Angemessenheit der Barabfindung zu überprüfen, anhängig gemacht.

Herr Dr. Klaus Zumwinkel legte zum 19. Februar 2008 sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der Postbank nieder. Er hatte entscheidenden Anteil daran, dass sich die Postbank zur führenden Retailbank in Deutschland entwickelt hat. Während seiner Amtszeit als Aufsichtsratsvorsitzender hat er zusammen mit dem Vorstand der Postbank wichtige Weichenstellungen für das Unternehmen vorgenommen, die ein nachhaltiges Wachstum der Bank auch in Zukunft ermöglichen. Herr Dr. Frank Appel wurde am 19. Februar 2008 gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats der Postbank bestellt und in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 3. März 2008 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG fand am 8. Mai 2008 in Köln statt. Alle Tagesordnungspunkte fanden die Zustimmung der Aktionäre und wurden mit einer Mehrheit von jeweils über 92 % verabschiedet. Die – im Vergleich zum Vorjahr in der Höhe unveränderte – Dividende von 1,25 € pro Aktie wurde am darauffolgenden Tag, dem 9. Mai 2008, ausgeschüttet.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2008 wurde Herr Horst Küpker zum Vorstandsmitglied für den Bereich Financial Markets bestellt. Er folgt in diesem Amt Herrn Loukas Rizos nach, der die Postbank einvernehmlich und auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 2008 verließ.

Entwicklung Rahmenbedingungen

Das moderate Wachstum der Weltwirtschaft setzte sich im ersten Halbjahr 2008 fort. Die konjunkturelle Entwicklung wies jedoch sehr starke regionale Unterschiede auf. Die Vereinigten Staaten litten weiterhin unter der Krise am Markt für Wohnimmobilien. Zudem belasteten die anhaltenden Verspannungen an den Finanzmärkten und der massive Anstieg des Ölpreises das Wachstum.

Privater Verbrauch und Unternehmensinvestitionen wurden nur noch geringfügig ausgeweitet. Im ersten Quartal wuchs das reale BIP lediglich um 0,2 %. Auch im zweiten Quartal dürfte die wirtschaftliche Expansion eher verhalten fortgeschritten sein. In Asien hingegen setzte sich der Aufschwung nahezu ungebrems fort. In Japan beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal sogar auf 1,0 % im Vergleich zur Vorperiode. Kräftige Impulse gingen dabei weiterhin von den Exporten aus. Mit einem BIP-Wachstum von 0,7 % im ersten Quartal überraschte die Wirtschaft des Euroraums zu Jahresbeginn positiv. Besonders dynamisch verlief mit einem Zuwachs von 1,5 % die Entwicklung in Deutschland. Witterungsbedingt legten dabei die Bauinvestitionen überaus kräftig zu. Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen wurden stark ausgeweitet. Dagegen fiel der private Verbrauch – als Folge des mit den kräftigen Preissteigerungen einhergehenden Kaufkraftentzugs – weiterhin schwach aus. Im zweiten Quartal machten sich jedoch in der Wirtschaft sowohl EWU-weit als auch in Deutschland immer stärkere Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Auftragseingänge und Industrieproduktion gaben nach. Die Stimmung der Unternehmen trübte sich spürbar ein. Dennoch blieb der ifo-Geschäftsklimaindex auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Dies spricht für eine insgesamt weiterhin solide Verfassung der deutschen Wirtschaft, auch wenn das BIP im zweiten Quartal in Relation zum starken Jahresauftakt gesunken sein dürfte. Insgesamt entsprach die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr weitgehend unseren im letzten Bericht geäußerten Erwartungen. Das erste Quartal fiel per saldo etwas günstiger aus als vorhergesehen, dafür kühlte sich die Konjunktur im zweiten Quartal stärker ab als erwartet.

Im Spannungsfeld anhaltender Konjunktur- und zunehmender Inflationsrisiken senkte die US-Notenbank ihren Leitzins im zweiten Quartal um 0,25 Prozentpunkte auf 2 %. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte ihren Leitzins aufgrund der steigenden Inflation Anfang Juli um 0,25 Prozentpunkte auf 4,25 %. Wir hatten hingegen für die USA mit einer etwas stärkeren geldpolitischen Lockerung gerechnet und für den Euroraum konstante Leitzinsen erwartet. Deutlich zunehmende Inflationsbefürchtungen führten im Euroraum im zweiten Quartal zu einem Crash am Zinsmarkt und damit einhergehend zu einem massiven Anstieg der langfristigen Kapitalmarktrenditen. Wir waren zwar für den weiteren Jahresverlauf grundsätzlich von einem Anstieg der Renditen ausgegangen, eine derart heftige Marktbewegung im zweiten Quartal mit dem stärksten Zinsanstieg seit Beginn der 90er Jahre war jedoch nicht zu erwarten.

Branchensituation

Die Mitte 2007 vom US-Subprime-Hypothekenmarkt ausgelöste Finanzkrise hält auch nach einem Jahr trotz partieller Entspannungstendenzen weiterhin an. Sie belastet unverändert das Geschehen an den globalen Kapitalmärkten im Allgemeinen und die finanzielle Situation vieler Kreditinstitute im Besonderen. Weltweit haben Finanzinstitute inzwischen schon mehr als 400 Mrd US-\$ an Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Krise vorgenommen. Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis haben Kreditinstitute im gleichen Zeitraum bereits über 300 Mrd US-\$ an frischem Kapital aufgenommen. Den bisherigen Höhepunkt der Finanzkrise markierte Mitte März 2008 der Beinahe-Kollaps einer großen US-Investmentbank, die in einer gemeinsamen Rettungsaktion von US-Notenbank und einer großen US-Bank aufgefangen wurde.

Auch diverse deutsche Banken – sowohl aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen und dem genossenschaftlichen Sektor – haben inzwischen erhebliche Abschreibungen, zum Teil in Milliardenhöhe, vorgenommen. Hatte das gute erste Halbjahr 2007 noch die Auswirkungen auf das Gesamtjahresergebnis 2007 gemildert, so zeigten sich in den Geschäftsergebnissen zum ersten Quartal 2008 zum Teil sehr deutliche negative Effekte. Alle sechs im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten privaten Banken (ohne IKB) mussten für den genannten Zeitraum sowohl vor als auch nach Steuern einen Gewinnrückgang hinnehmen. Die durchschnittliche Eigenkapitalrendite nach Steuern fiel von 18,9% im ersten Quartal 2008 auf nur noch 2,8%. Selbst bei Nichtberücksichtigung der beiden Verluste ausweisenden Banken beträgt der Rückgang knapp 11 Prozentpunkte. Alle Institute verzeichneten Einbrüche im Eigenhandel. Zwei Drittel von ihnen schrieben rote Zahlen in diesem Bereich. Bei der Mehrheit der Banken fiel auch der Provisionsüberschuss geringer aus als im Vorjahresquartal. Trotz der inversen Zinsstrukturkurve konnten die meisten Kreditinstitute den Zinsüberschuss leicht steigern. Per Saldo verringerten sich die operativen Einnahmen aber deutlich. Die Institute steuerten zwar gegen und konnten zum größten Teil den Verwaltungsaufwand reduzieren. Dennoch verschlechterte sich ihre Aufwand-Ertrags-Relation im Vergleich zum ersten Quartal 2008 deutlich: Im Durchschnitt stieg sie um 32,6 Prozentpunkte auf 84,2%. Zahlen zur Geschäftsentwicklung der Institute aus dem öffentlich-rechtlichen bzw. dem genossenschaftlichen Sektor im ersten Quartal 2008 liegen nicht vor. Anders als die privaten Banken hatten beide Finanzgruppen schon 2007 im Vorjahresvergleich einen Rentabilitätsrückgang zu verzeichnen.

I Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Erfolgsrechnung

Auch im zweiten Quartal dieses Geschäftsjahres hat der Wettbewerb im deutschen Privatkundengeschäft nicht an Intensität verloren. Ebenso war die Entwicklung an den Kapitalmärkten von anhaltenden Turbulenzen geprägt. In diesem Umfeld konnte sich die Postbank im Kundengeschäft relativ gut behaupten. Es ist uns gelungen, das Neugeschäft in wesentlichen Produktkategorien auszuweiten und Marktanteile hinzuzugewinnen. Die Maßnahmen unseres strategischen Handlungsprogramms „Next Step“, dessen Umsetzung wir in allen Geschäftsfeldern gezielt vorantreiben, zeigen erste Erfolge.

Vor diesem Hintergrund verzeichnete die Postbank im ersten Halbjahr einen positiven Trend beim operativen Ergebnis, während die Belastungen aus der Entwicklung an den Kapitalmärkten in der Ertragsrechnung weiterhin vergleichsweise moderat ausfielen. Im Vorjahresvergleich legte die Postbank bei den operativen Kernerträgen – Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss – zu. Aufgrund der Markt-turbulenzen gingen das Handels- und das Finanzanlageergebnis zurück. Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich infolge von Effizienzgewinnen und strikter Kostenkontrolle deutlich. Die Risikovorsorge lag aufgrund der nach wie vor guten konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland – trotz des erfreulichen Wachstums des Kreditvolumens – spürbar unter dem Vorjahresniveau.

Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern ging im ersten Halbjahr 2008 aufgrund der Einflüsse aus den Kapitalmarktentwicklungen gegenüber dem Vorjahr um 26,1% auf 337 Mio € zurück. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern verminderte sich entsprechend von 17,5% zum 30. Juni 2007 auf 13,9% zum 30. Juni 2008. Die Cost Income Ratio der Gesamtbank stieg auf 73,7% nach 68,7% im ersten Halbjahr des Vorjahres und erreichte im selben Zeitraum im klassischen Bankgeschäft, also ohne Transaction Banking, 71,8% (Vorjahr: 66,6%). Bereinigt um die finanziellen Auswirkungen der Marktverwerfungen, ergaben sich in den ersten sechs Monaten sowohl beim Ergebnis vor Steuern als auch bei der Eigenkapitalrendite und der Cost Income Ratio Verbesserungen gegenüber den Vergleichswerten des Vorjahres.

Trotz der zunehmend spürbaren Belastungen aus der inversen Zinsstrukturkurve stieg der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr um 7,4% auf 1.179 Mio €. Aufgrund der guten Volumenentwicklung haben sich die Zinserträge insgesamt erhöht. Gleichzeitig profitierten wir wegen der gestiegenen kurzfristigen Markttrenditen von Zinserträgen aus Mikro-Swap-Positionen, die wir zum Management unserer Finanzanlagen und zum Bilanzstrukturmanagement einsetzen. Infolge des deutlichen Abbaus von Beständen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren verzeichneten wir hingegen einen Rückgang der laufenden Erträge. Im Anstieg der Zinsaufwendungen, insbesondere aus Verbindlichkeiten, findet auch die neue Sparstrategie ihren erwarteten Niederschlag. Wie schon im gesamten Jahresverlauf 2007 haben wir unseren Kunden auch im ersten Halbjahr 2008 durch eine kontinuierliche Anhebung der Durchschnittsverzinsung attraktive Konditionen geboten und damit unsere führende Stellung im derzeit hart umkämpften Spargeschäft gefestigt, wobei die Volumenentwicklung aufgrund des sehr starken Wettbewerbs um Kundeneinlagen etwas hinter unseren Erwartungen zurückblieb. Dank der starken Kundeneinlagenbasis der Postbank und unserer erfolgreichen Pfandbriefemissionen wirkten sich die durch die Finanzmarktkrise ausgelösten deutlichen Zinssteigerungen am Kapitalmarkt in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln jedoch vergleichsweise moderat auf unseren Zinsaufwand aus.

Gegenüber den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres gingen sowohl das Finanzanlage- als auch das Handelsergebnis infolge der Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklungen zurück. So verminderte sich das Finanzanlageergebnis um 187 Mio € auf –79 Mio €. Dabei schränkten der crashartige Zinsanstieg des zweiten Quartals und der Rückgang der Aktienmärkte die Möglichkeiten zur Generierung positiver Ergebnisbeiträge ein. Nach Berücksichtigung von Impairments auf strukturierte Kreditprodukte (–72 Mio €) und zum geringen Anteil auf Aktien und Anteile an Investmentfonds (–10 Mio €) war das Finanzanlageergebnis im zweiten Quartal mit –80 Mio € negativ. Insgesamt war im ersten Halbjahr ein – auf der Grundlage eines vorsichtigen Bewertungsansatzes ermitteltes – Impairment in Höhe von 120 Mio € auf die von den Marktverwerfungen betroffenen Bestände unseres strukturierten Kreditportfolios zu berücksichtigen. Dieser weiterhin vergleichsweise moderate Umfang an Wertminderungen unterstreicht erneut die gute Struktur unserer Investments.

Belastungen aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditersatzgeschäft in Höhe von 197 Mio €, die nicht im Zusammenhang mit dem originären Handelsergebnis der Postbank stehen, ließen das Handelsergebnis insgesamt auf 169 Mio € im

Vorjahr auf 67 Mio € im ersten Halbjahr 2008 zurückgehen. Bereinigt um diese Effekte, ergab sich ein Anstieg des Handelsergebnisses. Im zweiten Quartal beliefen sich diese Belastungen aus eingebetteten Derivaten auf 71 Mio €. Unsere Makroswap-Positionen, die auch zum Hedging und zur Steuerung unseres Bankbuchs im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt werden, profitierten hingegen vom deutlich gestiegenen Zinsniveau.

Der Provisionsüberschuss betrug in den ersten sechs Monaten 709 Mio € und lag damit um 1,9 % über dem Wert des ersten Halbjahrs 2007 (696 Mio €). Bei isolierter Betrachtung des zweiten Quartals ergibt sich sogar eine Verbesserung gegenüber dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraums um 3,2 %. Dem Anstieg des Provisionsüberschusses im Bankgeschäft standen – wie aufgrund unserer verstärkten Fokussierung auf Finanzdienstleistungen erwartet – weiterhin rückläufige Erträge aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von neuen Dienstleistungen in unseren Filialen sowie im Transaction Banking gegenüber.

Die Gesamterträge gingen in den ersten sechs Monaten gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % auf 1.876 Mio € zurück. Die bilanzbezogenen Erträge, bestehend aus Zinsüberschuss, Handels- und Finanzanlageergebnis, verminderten sich um 15,1 % auf 1.167 Mio €. Diese Entwicklungen sind nahezu ausschließlich auf die Auswirkungen der Kapitalmarkturbulenzen zurückzuführen. Um diese bereinigt hätte sich ein spürbarer Anstieg beider Ertragspositionen gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 ergeben.

Die Risikovorsorge lag im ersten Halbjahr 2008 mit 161 Mio € um 15 Mio € bzw. 8,5 % unter dem Wert des Vorjahres. Hingegen legte das Kundenkreditvolumen im gleichen Zeitraum deutlich um 11,3 % zu. Dies unterstreicht unser konservatives Risikoprofil und unsere unverändert umsichtige Kreditpolitik ebenso wie die im Inland robuste gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Die Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich sehr erfreulich. Die gesamten Kosten gingen in den ersten sechs Monaten deutlich, nämlich um 40 Mio € bzw. 2,8 % auf 1.382 Mio €, zurück. Dabei haben wir im Verwaltungsaufwand des zweiten Quartals Rückstellungen für ein strategisches Projekt in Höhe von rund 10 Mio € berücksichtigt. Die Postbank stellte abermals unter Beweis, dass sie kontinuierlich steigende Volumen im Kundengeschäft bei hoher Kostendisziplin umsetzen kann. Wir profitierten von den Auswirkungen der über die letzten Jahre implementierten Effizienzinitiativen, dem Realisieren des vollen Synergiepotenzials aus der Integration des BHW bei gleichzeitigem Wegfall der Integrationsaufwendungen und einer ausgeprägten Kostenkultur.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen lag bei 4 Mio € nach –17 Mio € im Vorjahr.

Bei einer Steuerquote von knapp 30,0 % errechnet sich ein Konzerngewinn von 235 Mio €, 20,3 % weniger als im Vorjahr (295 Mio €). Dies entspricht einem Gewinn je Aktie von 1,43 € nach 1,80 € im ersten Halbjahr 2007.

Segmentberichterstattung

Retail Banking

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Retail Banking stieg im ersten Halbjahr 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich um 15,9 % auf 518 Mio €. Dies ist insbesondere auf die positive Entwicklung des Provisionsüberschusses, eine reduzierte Risikovorsorge und den gesunkenen Verwaltungsaufwand zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss ist wie erwartet aufgrund der neuen, volumenbasierten Sparstrategie um 2,2 % auf 1.164 Mio € zurückgegangen. Wir rechnen für Mitte 2009 mit positiven Auswirkungen der Strategie, sobald die Effekte aus dem neu generierten Volumen die zunächst belastend wirkende Margenreduktion überkompensieren. Im zweiten Quartal profitierte der Zinsüberschuss aufgrund des deutlichen Anstiegs des Marktzinsniveaus von einem positiven Aufzinsungseffekt für Rückstellungen im Bauspargeschäft. Das Handelsergebnis des Segments, welches ausschließlich bei der dem Retail Banking zugeordneten BHW Bausparkasse entsteht, stieg insbesondere aufgrund von positiven Beiträgen aus üblicherweise ausgeglichenen Ergebnisbestandteilen auf 25 Mio € nach 2 Mio € im Vorjahr. Die bilanzbezogenen Erträge sanken um 1,7 % auf 1.189 Mio €.

Im Provisionsüberschuss konnten gestiegene Erträge aus dem Absatz von Finanzdienstleistungen, wie z. B. ein deutlich verbessertes Provisionsergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie aus Ratenkrediten, die erwartungsgemäß um 22 Mio € rückläufigen Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Drittgeschäft überkompensieren. Der Provisionsüberschuss stieg somit insgesamt um 36 Mio € oder 7,5 % auf 517 Mio €. Die Gesamterträge erhöhten sich leicht um 0,9 % auf 1.706 Mio €.

Erfreulich entwickelte sich auch der Verwaltungsaufwand, der sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 um 2,2 % auf 1.070 Mio € verringerte. Hier werden die positiven Effekte aus der mittlerweile abgeschlossenen Integration des BHW und der Filialen sichtbar.

Die Risikovorsorge sank angesichts der weiterhin soliden gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland um 12 Mio € auf 133 Mio €.

Die Cost Income Ratio verbesserte sich von 64,7 % auf 62,7 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg auf 43,4 % nach 30,7 % im Vorjahr.

Firmenkunden

Im Firmenkundengeschäft erwirtschafteten wir im ersten Halbjahr 2008 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 73 Mio € nach 92 Mio € im Vorjahreszeitraum. Bereinigt um die Belastungen aus der Finanzmarktkrise, hätte das Ergebnis vor Steuern dieses Segments deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres gelegen. Der Trend beim operativen Ergebnis ist damit weiterhin positiv. So legte der Zinsüberschuss um 28,6 % auf 180 Mio € zu. Dagegen waren die Positionen Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen wegen der Belastungen aus der Finanzmarktkrise aus den vorgenannten Gründen deutlich negativ und lagen mit kumuliert –63 Mio € um 71 Mio € unter dem Vorjahreswert.

Der Verwaltungsaufwand verbesserte sich um 5 Mio € auf 83 Mio €. Die Cost Income Ratio lag bei 49,1 % nach 44,2 % im ersten Halbjahr

2007 und die Eigenkapitalrendite vor Steuern bei 36,2 % nach 50,6 % im Vorjahr.

Transaction Banking

Das Ergebnis des Segments Transaction Banking wuchs um 4 Mio € auf 22 Mio €. Bei einem aufgrund des weiter gestiegenen Anteils an papierlosen Transaktionen um 4 Mio € auf 175 Mio € gesunkenen Provisionsüberschuss konnte der Verwaltungsaufwand um 1 Mio € auf 162 Mio € verbessert werden. Das sonstige Ergebnis des Segments stieg um 7 Mio € auf 7 Mio €. Die Cost Income Ratio erhöhte sich somit insgesamt leicht von 90,1 % auf 91,5 %.

Financial Markets

Das Segment Financial Markets profitierte im ersten Halbjahr 2008 von der erhöhten Volatilität der Märkte. Dies spiegelt sich in einem Anstieg des Ergebnisses von 24 Mio € auf 108 Mio € wider. Das Handelsergebnis verbesserte sich von 34 Mio € auf 67 Mio €, der Zinsüberschuss legte um 21 Mio € auf 67 Mio € zu. Das Finanzanlageergebnis war u. a. aufgrund einer Wertkorrektur auf von der Finanzmarktkrise betroffene Bestände um 17 Mio € auf –15 Mio € rückläufig. Die Gesamterträge erhöhten sich somit um 26,9 % auf 151 Mio €. Der Verwaltungsaufwand stieg um 3 Mio € auf 44 Mio €. Die Cost Income Ratio verbesserte sich deutlich von 34,5 % auf 29,1 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg von 29,4 % auf 32,0 %.

Übrige

Das Ergebnis des Segments Übrige fiel von –185 Mio € im ersten Halbjahr 2007 auf –384 Mio € im gleichen Zeitraum 2008. Diese Entwicklung ist wesentlich auf die oben beschriebenen Belastungen aus der Finanzmarktkrise zurückzuführen. Das Handelsergebnis lag bei –2 Mio € (–130 Mio € gegenüber dem Vorjahr) und das Finanzanlageergebnis bei –24 Mio €, 109 Mio € unter dem Vorjahreswert. Dagegen legte der Zinsüberschuss um 46 Mio € auf –234 Mio € zu. Die bilanzbezogenen Erträge fielen in Summe um 193 Mio € auf –260 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand hingegen verbesserte sich um 13 Mio € auf –23 Mio €, während sich der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von –11 Mio € auf –18 Mio € verringerte.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme stieg von 203,0 Mrd € am Jahresende 2007 auf 228,6 Mrd € am 30. Juni 2008. Auf der Aktivseite trugen hierzu maßgeblich die deutlich gestiegenen Forderungen an Kunden sowie höhere Finanzanlagen und Handelsaktiva bei. Auf der Passivseite waren insbesondere ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie eine Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei ebenfalls erhöhten verbrieften Verbindlichkeiten und Handelspassiva zu verzeichnen. Gleichzeitig wurden teurere verbrieft Altverbindlichkeiten weiter planmäßig zurückgeführt. Nach dem Abbau ihres historischen Einlagenüberhangs verfügt die Postbank über eine ausgewogene diversifizierte Bilanzstruktur.

Die Forderungen an Kunden wuchsen gegenüber dem Jahresende 2007 um erfreuliche 7,9 Mrd € auf 100,0 Mrd €. Wachstumsmotoren waren hierbei erneut einerseits das Firmenkundengeschäft, andererseits die private Baufinanzierung sowie die Konsumentenfinanzierung. Im Berichtsjahr wurden die Altbestände niedrigmarginiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter abgebaut, und zwar um 0,6 Mrd € auf 3,0 Mrd €.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um rund 4,2 Mrd € niedriger als zum Jahresende 2007 (24,6 Mrd €). Vor dem Hintergrund der Kapitalmarkturbulenzen hatten wir bei unseren Finanzanlagen vor allem in den ersten drei Monaten nach Refinanzierung am Interbankenmarkt in EZB-fähige Papiere investiert und so den Bestand an deutschen Staatsanleihen und u. a. an Pfandbriefen höchster Bonität wegen ihrer Funktion als „sicherer Hafen“ gezielt ausgeweitet. Die dadurch weiter verbesserte Liquiditätsposition haben wir angesichts der andauernden Marktverwerfungen auch im zweiten Quartal durch ein weiterhin umfangreiches Volumen hochliquider Bestände exzellenter Qualität abgesichert. Insgesamt stiegen die Finanzanlagen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 um 16,4 Mrd € auf 85,0 Mrd € an.

Auch die Handelsaktiva erhöhten sich im ersten Halbjahr. Sie betragen zum 30. Juni 2008 17,5 Mrd €, rund 7,5 Mrd € mehr als zum Jahresende 2007. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Zinsswaps des Handelsbestands, die im zweiten Quartal aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs an Wert gewannen.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 2,2 Mrd € auf 112,9 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir in Verbindung mit der bereits erwähnten Erhöhung unserer Bestände bei hochliquiden risikoarmen Finanzanlagen als vorsorgliche Maßnahme zur weiteren Stärkung unserer Liquiditätsausstattung, insbesondere über Repo- und Offenmarktgeschäfte, um 15,9 Mrd € auf 77,1 Mrd € ausgeweitet.

Ebenfalls nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten um 4,6 Mrd € auf 14,1 Mrd € zu. Hier schlagen sich u. a. unsere beiden erfolgreichen Pfandbriefemissionen im Volumen von insgesamt 2,5 Mrd € nieder. Die Handelspassiva erhöhten sich um 4,3 Mrd € auf 9,8 Mrd €. Im Gegenzug zum Anstieg der Handelsaktiva haben dabei die passivischen Zinsswaps des Handelsbestands in gleicher Größenordnung zugelegt.

Das Eigenkapital lag am 30. Juni 2008 mit 4,3 Mrd € um 1,0 Mrd € unter dem Jahresendwert 2007 von 5,3 Mrd €. Hier sank die Neubewertungsrücklage von –523 Mio € am Jahresende 2007 auf –1.566 Mio € per 30. Juni 2008.

Im Zuge der – trotz der seit Ende des ersten Quartals erkennbaren vereinzelt Entspannungstendenzen – fortdauernden Finanzmarktkrise und ihres Übergreifens auf zahlreiche Anlageklassen hielten die Spread-Ausweitungen und damit auch die vorübergehenden Belastungen der Barwerte von Finanzanlageinstrumenten in größeren Teilen an. Als Folge spekulativer Übertreibungen waren hiervon – wie schon in den ersten drei Monaten des Jahres – auch einige europäische Staatsanleihen höchster Bonitätsklassen betroffen. Im zweiten Quartal bestimmten jedoch insbesondere Wertschwankungen unseres Investmentportfolios als Folge des crash-artigen Anstiegs der mittel- und langfristigen Renditen die Entwicklung der Neubewertungsrücklage. Dabei hatten wir unseren bpv – also das Zinsänderungsrisiko – zum Jahresende 2007 ausgeweitet, um von zu erwartenden Wertsteigerungen von Bonds im Zuge fallender Zinsen bei einer Verschärfung der Kapitalmarktkrise zu profitieren. Diese Effekte traten im ersten Quartal 2008 ein. Seitdem haben wir unseren bpv kontinuierlich reduziert, erlitten dennoch Barwertverluste im Aktivportfolio im Zuge der erratischen Entwicklungen am Zinsmarkt im zweiten Quartal. Wegen der sehr guten Qualität unserer hochliquiden Bestände – es

handelt sich ganz überwiegend um Staatsanleihen, Pfandbriefe und Bankschuldverschreibungen exzellenter Bonität – rechnen wir jedoch mit signifikanten Pull-to-Par-Effekten und damit mit einer kontinuierlichen Entlastung der Neubewertungsrücklage in den nächsten Jahren.

Barwertveränderungen ergeben sich ebenfalls bei Wertpapieren im strukturierten Kreditportfolio der Postbank. Dabei haben sich die negativen Wertschwankungen der ersten drei Monate im zweiten Quartal jedoch erwartungsgemäß leicht vermindert. Dies bestätigt die insgesamt gute Kreditqualität des Portfolios.

Aufgrund der ausgeprägt negativen Trends an den Aktienmärkten kam es auch bei unseren Aktienbeständen zu Wertrückgängen.

Barwertzuwächse unserer Passivpositionen, wie z. B. Sicht- oder Spareinlagen, wirken sich jedoch aufgrund der IFRS-Bewertungsvorschriften nicht positiv in der Neubewertungsrücklage aus.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 30. Juni 2008 6,3 % nach 6,9 % zum Jahresende 2007. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Postbank ihre Neubewertungsrücklage – im Gegensatz zu vielen anderen Banken – bei der Berechnung der Tier 1 Ratio vom Kernkapital abzieht, was die Volatilität der Quote erhöht. Obwohl wir unsere Zinssensitivität bereits seit Ende 2007 sukzessive reduzieren, um die Schwankunganfälligkeit der Neubewertungsrücklage zu vermindern, kam es in der Folge des massiven Renditeanstiegs im Juni zu einer weiteren Belastung. Insgesamt wird der Rückgang der Neubewertungsrücklage in diesem Jahr jedoch ganz überwiegend aus Barwertschwankungen von Staatsanleihen und anderen bonitätsbezogen einwandfreien Papieren geprägt. Bei den Auswirkungen unseres strukturierten Kreditportfolios zeichneten sich im zweiten Quartal hingegen bereits erste Entlastungseffekte ab.

Auch wenn sich das Marktumfeld im zweiten Halbjahr nicht gegenüber dem Niveau per Ende Juni 2008 verbessern sollte, wird sich die Kernkapitalquote – keine weitere marktbedingte Verringerung der Neubewertungsrücklage vorausgesetzt – durch Pull-to-Par-Effekte und Gewinnthesaurierungen wieder erhöhen. Der Anstieg der Quote wird sich im kommenden Jahr fortsetzen und sollte sich im Jahr 2010 auch wegen der Einführung verbesserter Modelle zur Risikomessung deutlich beschleunigen.

Im Jahr 2007 hat die Postbank die Einhaltung der Übergangsregel nach § 339 Abs. 3–5 SolvV durch den Ansatz eines zusätzlichen RWA-Anrechnungsbetrages sichergestellt (sogenannte Cap-Regelung). Diese Übergangsregel hat keine Auswirkungen mehr auf die Eigenkapitalquoten, da sie auf das Vorhalten einer Mindesteigenkapitalausstattung abzielt und somit kein zusätzlicher RWA-Anrechnungsbetrag mehr anzusetzen ist.

I Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern hat eine Risikomanagement-Organisation geschaffen, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzugehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem letzten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf.

Für 2008 sind keine wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns beabsichtigt. Allerdings unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2007 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Deutschen Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnismrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken.

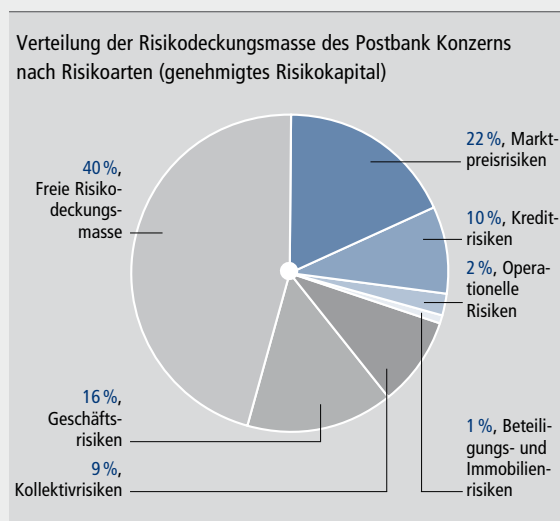
Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten, sowie die freie Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 30. Juni 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Marktpreisrisiken	2.266	2.044
Kreditrisiken	1.191	1.191
Operationelle Risiken	635	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
Summe vor Diversifikation	7.111	6.889
Diversifikationseffekte	1.293	1.276
Summe nach Diversifikation	5.818	5.613
Freie Risikodeckungsmasse	3.748	4.678
Risikodeckungsmasse gesamt	9.566	10.291

Wie im Zwischenlagebericht des Postbank Konzerns per 31. März 2008 kommuniziert, wurde zu Beginn des Jahres 2008 aufgrund der vollständigen Integration von Spread-Risiken in die laufende Marktpreisrisikoberechnung das für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellte Risikokapital um 222 Mio € erhöht.

Die im Zuge der US-Hypothekenkrise ausgelöste Unsicherheit auf den Finanzmärkten setzte sich auch im zweiten Quartal 2008 fort. Nach einer vorübergehenden Beruhigung haben sich die Credit Spreads zuletzt wieder deutlich ausgeweitet. Die weltweit steigenden Inflationsrisiken führten zudem zu einem signifikanten Zinsanstieg und in Verbindung mit der zunehmenden konjunkturellen Eintrübung zu einem deutlich schwächeren Aktienmarkt. Die damit verbundenen Marktwertrückgänge führten wiederum zu einem entsprechenden Rückgang in den kapitalmarktabhängigen Bestandteilen der Risikodeckungsmasse. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse hat sich dadurch – sowie durch die im Mai vorgenommene Dividendenaus-schüttung – gegenüber dem 31. Dezember 2007 um etwa 6,7 Prozentpunkte erhöht. Dabei hat sich der Anteil der Marktpreisrisiken am gesamten Risikokapital leicht erhöht. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war auch im Umfeld der Kapitalmarktkrise jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelations-effekten zum zweiten Quartal 2008 (Berechnung per 30. Juni 2008) stellt sich wie folgt dar:



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in ein unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimiertes Zielfortfolio.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum 30. Juni 2008 lag die Auslastung des Risikokapitals bezogen auf Marktpreisrisiken bei 48 % und bezogen auf Kreditrisiken bei 58 %.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen: Solvabilitätsverordnung

Seit dem 1. Januar 2008 meldet die Postbank, ergänzend zu den bereits im Jahr 2007 nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios der Deutschen Postbank AG, nunmehr auch für OTC-Derivate, für den überwiegenden Teil der Portfolios der PB Factoring GmbH, der BHW Bausparkasse AG, Hameln, der Deutschen Postbank International S. A., Luxemburg, der Niederlassung London sowie der PB Capital, Wilmington/USA, und der PB Realty, New York/USA, die Eigenmittelunterlegung auf Basis interner Ratings. Für die nicht nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Restportfolios (im Wesentlichen Kontokorrentkredite und Beitreibungsgeschäft im Privatkundengeschäft, die Portfolios der anderen Töchter der Postbank Gruppe, die Geschäfte aus auslaufenden Geschäftsbereichen sowie Forderungen gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, inländischen Regionalregierungen, örtlichen Gebietskörperschaften sowie nicht wettbewerblich tätigen Förderinstituten) wendet die Postbank seit dem 1. Januar 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz an.

Marktpreisrisiken

Steuerung der Marktpreisrisiken

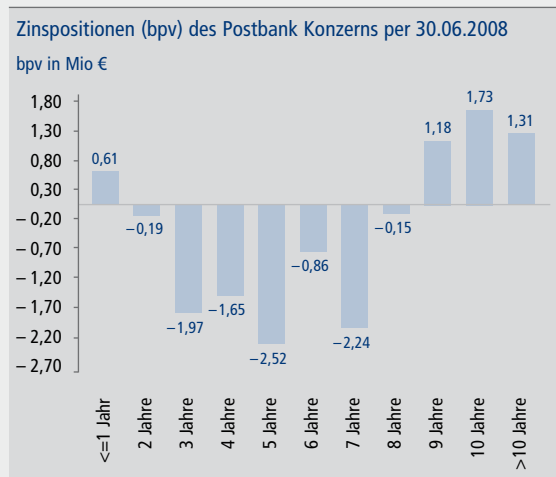
Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen. Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkung ungewöhnlicher Marktbewegungen auf Barwerte wie auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Hierbei werden auch die durch mögliche Spread-Veränderungen verursachten Marktwertveränderungen für die relevanten Portfolios regelmäßig analysiert. Die Erkenntnisse aus den Marktentwicklungen im Rahmen der Finanzmarktkrise haben unmittelbar Berücksichtigung in den analysierten Szenarien und der daraus abgeleiteten Risikotragfähigkeitsanalyse gefunden.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktziinsänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensensitiver Finanzinstrumente. Zinsänderungsrisiken ergeben sich, wenn die zinsensensitiven Aktiva und Passiva in den einzelnen Laufzeitbändern voneinander abweichende Beträge und Zinssätze aufweisen. Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken der Postbank kommen neben den Standardansätzen auch eigenentwickelte statistische Modelle zur Anwendung. Von besonderer Bedeutung für die Postbank sind in diesem Zusammenhang die variabel verzinslichen Einlagengeschäfte und das Bausparkollektiv.

Spezielle Abbildungsvorschriften und Bodensatzdefinitionen bilden hier die Basis für ein modernes Konzept zur Risikosteuerung.

Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 30. Juni 2008 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, es besteht also ein Überhang der Aktivposten. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. Juni 2008 im Wesentlichen auf den mittleren Laufzeitbereich konzentrieren.

Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung im Anlagebuch des Postbank Konzerns erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen. Für das Handelsbuch erfolgt die operative Steuerung hingegen – unter Beibehaltung des Konfidenzniveaus von 99 % – mit einer unterstellten Haltedauer von einem Tag. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleiteten Risikolimiten werden auf die entsprechende Basis skaliert. Die Gesamtlimiten werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimite den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt.

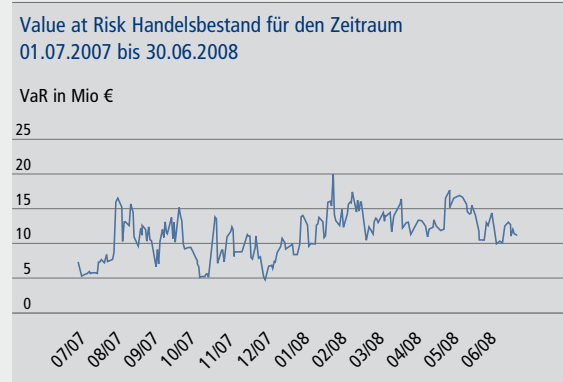
Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das zweite Quartal des Geschäftsjahres 2008 sowie das Vorquartal die folgenden Value-at-Risk-Werte für den Handelsbestand ermittelt:

Value at Risk Handelsbestand	II. Quartal 2008 Mio €	I. Quartal 2008 Mio €
VaR am Quartalsende	10,7	12,5
Minimaler VaR	9,5	9,3
Maximaler VaR	17,1	19,6
Durchschnittlicher VaR	12,6	13,1

Die Entwicklung des Value-at-Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand der Postbank ist der folgenden Grafik zu entnehmen.



Im zweiten Quartal 2008 wurden im Handelsbuch die ausgeprägten Marktschwankungen flexibel zur kurzfristigen Positionierung insbesondere am Aktienmarkt genutzt. In Verbindung mit den aufgrund der anhaltend starken Marktvolatilität zum Teil spürbar gestiegenen Risikoparametern bewegte sich der VaR auch im zweiten Quartal damit unter deutlichen Schwankungen auf dem Niveau des ersten Quartals 2008.

Das für Marktpreisrisiken definierte VaR-Handelslimit ist während der Berichtsperiode nicht überschritten worden.

Der Value-at-Risk für das Anlagebuch (99 %, 10 Tage) betrug zum 30. Juni 2008 256,4 Mio € (zum Vergleich: 208,5 Mio € per 31. Dezember 2007). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken sind Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt die Postbank den Credit Value at Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestandes des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwertes des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, der innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Gegensatz dazu ist der in der Tabelle „Portfoliostruktur“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf einen Einjahreshorizont. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der erwartete Verlust eines Kreditportfolios der Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird; dieser berechnet sich als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe und der Verlustquote. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profitcenter zum 30. Juni 2008 (Berechnung per 31. Mai 2008) im Vergleich zum Jahresende 2007 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatsultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR *	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Firmenkunden	22.995	18.670	63	55	187	181
Privatkunden	43.265	42.380	174	173	161	133
Financial Markets	159.335	112.494	125	109	662	606
Sonstige (Banken/ Kommunen)	7.265	7.828	4	4	110	121
BHW	42.018	41.965	56	73	55	57
Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)	274.877	223.337	423	414	688	661

* Konfidenzniveau 99,93 %

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2007 ist eine deutliche Zunahme des Konzernkreditbestandes im Bereich Financial Markets und ein Anstieg der Privat- und Firmenkundenkredite zu beobachten. Der nominell starke Anstieg des Gesamtkreditbestandes von 223 Mrd € auf 275 Mrd € geht mit einem nur moderaten Anstieg des erwarteten Verlusts um 2,1 % und einem Anstieg des unerwarteten Verlusts um 4,1 % einher. Diese Relation unterstreicht die hohe Kreditqualität des Bestandszuwachses.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 30. Juni 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken		
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	17.468	9.936
Held for Trading	17.468	9.936
Hedging-Derivate	1.048	421
Held for Trading	1.048	421
Forderungen an Kreditinstitute	20.374	24.581
Loans and Receivables	20.374	24.581
Available for Sale	0	0
Forderungen an Kunden	99.981	92.725
Loans and Receivables	92.056	85.159
Designated at Fair Value	7.524	7.110
Held to Maturity	401	456
Available for Sale	0	0
Finanzanlagen	84.976	68.606
Loans and Receivables	24.837	26.600
Designated at Fair Value	0	0
Held to Maturity	658	730
Available for Sale	59.481	41.276
Zwischensumme	223.846	196.269
Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien	1.201	1.428
Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)	22.731	23.480
Gesamt	247.778	221.177

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttoexposition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei einer ökonomischen Risikoquantifizierung gegeben ist. Zusätzlich treten zwischen beiden Darstellungen zum 30. Juni 2008 höhere Stichtagsabweichungen – insbesondere durch Repogeschäfte – auf.

Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen, aufgegliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen

Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	202	209	16.008	9.267	794	14	154	148	131	165	179	133	17.468	9.936
Held for Trading	202	209	16.008	9.267	794	14	154	148	131	165	179	133	17.468	9.936
Hedging-Derivate	0	0	1.011	385	26	26	7	5	0	0	4	5	1.048	421
Held for Trading	0	0	1.011	385	26	26	7	5	0	0	4	5	1.048	421
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	20.374	24.581	0	0	0	0	0	0	0	0	20.374	24.581
Loans and Receivables	0	0	20.374	24.581	0	0	0	0	0	0	0	0	20.374	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	72.255	68.230	8.132	7.723	4.439	4.643	4.880	3.938	3.533	2.705	6.742	5.486	99.981	92.725
Loans and Receivables	64.731	61.120	8.126	7.716	4.259	4.427	4.819	3.873	3.388	2.546	6.733	5.477	92.056	85.159
Designated at Fair Value	7.524	7.110	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7.524	7.110
Held to Maturity	0	0	6	7	180	216	61	65	145	159	9	9	401	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	0	0	45.384	46.402	32.602	15.085	887	740	4.331	4.050	1.771	2.329	84.975	68.606
Loans and Receivables	0	0	21.055	22.276	2.068	2.014	206	119	1.297	1.258	210	933	24.836	26.600
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	638	709	21	21	0	0	0	0	0	0	659	730
Available for Sale	0	0	23.691	23.417	30.513	13.050	681	621	3.034	2.792	1.561	1.396	59.480	41.276
Zwischensumme	72.457	68.439	90.909	88.358	37.861	19.768	5.928	4.831	7.995	6.920	8.696	7.953	223.846	196.269
Eventualverpflichtungen	284	252	628	891	24	22	170	172	21	16	74	75	1.201	1.428
Andere Verpflichtungen	19.413	19.113	552	34	33	35	703	971	689	667	1.341	2.660	22.731	23.480
Gesamt	92.154	87.804	92.089	89.283	37.918	19.825	6.801	5.974	8.705	7.603	10.111	10.688	247.778	221.177

Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen sowie Forderungen gegenüber Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern des Bereichs Financial Markets. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostategie ein Zielpportfolio definiert, das aus Diversifikationsicht optimiert wurde.

Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	9.127	5.125	6.794	3.738	1.547	1.073	17.468	9.936
Held for Trading	9.127	5.125	6.794	3.738	1.547	1.073	17.468	9.936
Hedging-Derivate	74	67	909	275	65	79	1.048	421
Held for Trading	74	67	909	275	65	79	1.048	421
Forderungen an Kreditinstitute	9.786	13.937	9.993	8.348	595	2.296	20.374	24.581
Loans and Receivables	9.786	13.937	9.993	8.348	595	2.296	20.374	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	85.786	80.724	10.905	9.219	3.290	2.782	99.981	92.725
Loans and Receivables	77.861	73.158	10.905	9.219	3.290	2.782	92.056	85.159
Designated at Fair Value	7.524	7.110	0	0	0	0	7.524	7.110
Held to Maturity	401	456	0	0	0	0	401	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	30.585	23.878	45.568	36.438	8.822	8.290	84.975	68.606
Loans and Receivables	13.410	14.971	8.178	8.618	3.248	3.011	24.836	26.600
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	649	666	10	16	0	48	659	730
Available for Sale	16.526	8.241	37.380	27.804	5.574	5.231	59.480	41.276
Zwischensumme	135.358	123.731	74.169	58.018	14.319	14.520	223.846	196.269
Eventualverpflichtungen	1.047	1.130	88	235	66	63	1.201	1.428
Andere Verpflichtungen	21.010	21.989	806	345	915	1.146	22.731	23.480
Gesamt	157.415	146.850	75.063	58.598	15.300	15.729	247.778	221.177

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategie-konforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und in Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden.

Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. Juni 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen; 94% des gerateten Portfolios sind der Investmentqualität zugeordnet.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Handelsaktiva	5.273	2.446	9.393	5.038	1.773	1.622	225	180	161	206	441	235	17.266	9.727
Held for Trading	5.273	2.446	9.393	5.038	1.773	1.622	225	180	161	206	441	235	17.266	9.727
Hedging-Derivate	61	39	901	331	30	32	37	10	4	4	15	5	1.048	421
Held for Trading	61	39	901	331	30	32	37	10	4	4	15	5	1.048	421
Forderungen an Kreditinstitute	525	936	7.888	7.985	10.360	13.753	853	387	158	38	590	1.482	20.374	24.581
Loans and Receivables	525	936	7.888	7.985	10.360	13.753	853	387	158	38	590	1.482	20.374	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	823	820	2.715	3.042	5.317	3.648	9.737	7.868	6.057	5.904	518	83	25.167	21.365
Loans and Receivables	745	730	2.615	2.927	5.227	3.563	9.686	7.787	5.975	5.819	518	83	24.766	20.909
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	78	90	100	115	90	85	51	81	82	85	0	0	401	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	38.979	25.358	27.088	20.879	12.352	15.640	2.367	1.743	1.680	1.485	1.831	2.682	84.297	67.787
Loans and Receivables	11.262	11.850	6.779	7.040	4.757	5.342	921	628	826	645	32	955	24.577	26.460
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	629	590	0	92	30	48	0	0	0	0	0	0	659	730
Available for Sale	27.088	12.918	20.309	13.747	7.565	10.250	1.446	1.115	854	840	1.799	1.727	59.061	40.597
Gesamt	45.661	29.599	47.985	37.275	29.832	34.695	13.219	10.188	8.060	7.637	3.395	4.487	148.152	123.881

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2007 haben sich im Kreditbestand durch Investitionen in Staatsanleihen mit sehr guten Bonitäten Verschiebungen zu besseren Ratingklassen ergeben. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. Juni 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine sehr günstige Bonitätsstruktur auf. Altbestände

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Handelsaktiva	0	0	3	4	23	20	67	69	106	110	3	6	202	209
davon: Held for Trading	0	0	3	4	23	20	67	69	106	110	3	6	202	209
Forderungen an Kunden	2.690	2.189	5.700	4.853	6.634	5.660	11.562	9.871	14.093	12.597	31.576	33.060	72.255	68.230
davon: Loans and Receivables	2.688	2.187	5.654	4.812	6.353	5.423	10.351	8.869	11.924	10.818	27.761	29.011	64.731	61.120
davon: Designated at Fair Value	2	2	46	41	281	237	1.211	1.002	2.169	1.779	3.815	4.049	7.524	7.110
Gesamt	2.690	2.189	5.703	4.857	6.657	5.680	11.629	9.940	14.199	12.707	31.579	33.066	72.457	68.439

im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungsankäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h. durch Segmentierungen werden homogene Risikopools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nehmen sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft im Retail-Segment eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird. Für den überwiegenden Teil der ungerateten Forderungen wurden für jeweils homogene Unterportfolios Verfahren zur Basel-II-konformen Pool-Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten und der erwarteten Verlustquoten entwickelt.

Überfälliges und im Wert gemindertes Kreditvolumen

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 30. Juni 2008 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten

Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente											
	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr		Gesamt		Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden	467	940	155	174	60	89	68	50	750	1.253	775	1.290
davon: Loans and Receivables	467	940	155	174	60	89	68	50	750	1.253	775	1.290
Gesamt	467	940	155	174	60	89	68	50	750	1.253	775	1.290

Demgegenüber weist die nachstehende Tabelle alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 30. Juni 2008 und 31. Dezember 2007 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente

Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden	1.809	1.877	1.115	1.154	694	723	981	922
davon: Loans and Receivables	1.809	1.877	1.115	1.154	694	723	981	922
Finanzanlagen	678	819	260	130	418	689	0	0
davon: Loans and Receivables	259	140	188	67	71	73	–	–
davon: Available for Sale	419	679	72	63	347	616	–	–
Gesamt	2.487	2.696	1.375	1.284	1.112	1.412	981	922

Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungspools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditersatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Das Portfolio hat per 30. Juni 2008 ein Gesamtvolumen von 5,7 Mrd €.

Die von den Entwicklungen am US-Immobilienmarkt ausgehenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben wir mit Blick auf potenzielle Ausfälle in unserem Structured Credit Portfolio eng begleitet. Die Bestände haben wir weiter systematisch analysiert und Impairmenttests unterzogen. Auf Basis einer vorsichtigen Bewertung des Portfolios wurden im ersten Halbjahr 2008 Impairments in Höhe von insgesamt 120 Mio € vorgenommen. Seit Beginn der Krise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 232 Mio € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Originator

Neben der Rolle als Investor in Kreditersatzgeschäften tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Baufinanzierungen führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation:

PB Domicile 2006-1	2.267 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	1.129 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.681 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.261 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Darüber hinaus hat die Postbank im laufenden Geschäftsjahr als traditionelle Verbriefung die Originator-Verbriefung PB Consumer 2008-1 strukturiert, zu der per Stichtag noch kein wesentlicher Risikotransfer bewirkt wurde.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund ihres Einlagengeschäfts solide und lässt über den Betrachtungshorizont eines Jahres keine Engpässe erkennen.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 30. Juni 2008 sowie zum 31. Dezember 2007, differenziert nach Restlaufzeiten. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Mit dieser Tabelle erfüllt der Postbank Konzern die Rechnungslegungsanforderungen an die Risikoberichterstattung nach IFRS 7 bezüglich Liquiditätsrisiken. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h. bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen.

Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

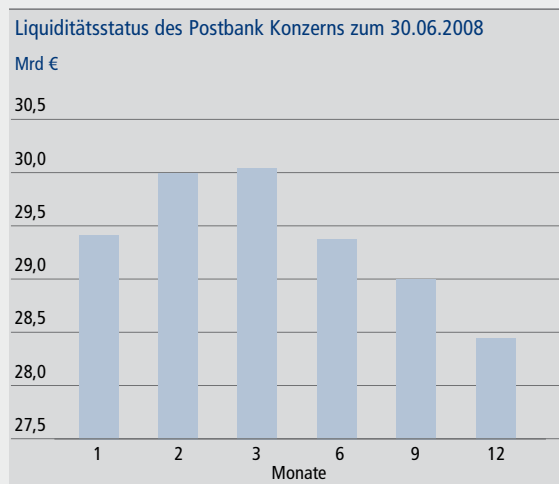
Verbindlichkeiten	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.558	2.668	57.831	44.849	5.917	3.916	4.666	4.307	3.756	4.558	74.729	60.298
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.907	25.684	48.181	47.273	23.254	22.056	2.476	3.008	960	1.103	99.778	99.124
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	464	2.042	4.244	1.445	9.783	8.374	4.278	3.931	18.769	15.792
Handelspassiva	47	0	1.306	487	579	953	4.453	1.935	2.036	2.446	8.421	5.822
Hedging-Derivate	17	0	95	81	86	106	610	619	1.113	1.417	1.922	2.222
Nachrangkapital*	0	0	38	27	422	89	1.414	689	4.009	5.610	5.884	6.415
Sonstige Passiva	20	0	233	186	7	326	19	66	18	25	296	602
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.672	23.480	0	0	0	0	59	0	0	0	22.731	23.480
Gesamt	50.222	51.832	108.149	94.945	34.509	28.891	23.480	18.998	16.169	19.091	232.530	213.756

*Werte per 31.12.2007 angepasst.

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 30. Juni 2008 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahres-Horizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen, die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Annahmen, die einer regelmäßigen Validierung unterliegen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die gute Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.



Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2008 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2007 weiter. In den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres 2008 werden nach jetziger Bewertung der Lage keine wesentlichen Veränderungen dieser Risiken eintreten.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres führen.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

I Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Unsicherheit im Hinblick auf die globalen Wachstumsperspektiven ist zur Jahresmitte 2008 weiterhin außergewöhnlich hoch. Die Kapitalmarktkrise ist folgenreicher und länger anhaltend als erwartet. Zudem stellt der nochmalige massive Anstieg des Ölpreises eine weitere gravierende Belastung für die Weltwirtschaft dar. Dennoch dürfte sich das globale Wachstum im weiteren Jahresverlauf in einem verhaltenen Tempo fortsetzen. Die US-Wirtschaft hat ihre Schwächephase zur Jahresmitte noch nicht überwunden; trotz der fiskalischen Erleichterungen für die privaten Haushalte und der geldpolitischen Impulse dürfte sie sich im zweiten Halbjahr 2008 nur leicht erholen. Unsere Prognose bezüglich des US-BIPs für das Jahr 2008 haben wir von +2,2 % auf +1,7 % gesenkt.

Die Konjunktur des Euroraums hat ihren Höhepunkt überschritten. Verantwortlich hierfür sind vor allem der starke Euro und der hohe Ölpreis, die sich negativ auf die Exporte bzw. auf den privaten Verbrauch auswirken. In der zweiten Jahreshälfte dürfte nur noch ein moderates Wachstum erzielt werden. Unsere BIP-Prognose 2008 für die EWU haben wir von +2,0 % auf +1,6 % reduziert. Hingegen rechnen wir für Deutschland aufgrund des starken Jahresauftakts nunmehr mit einem Wirtschaftswachstum von +2,3 % und korrigieren damit unsere im letzten Bericht geäußerte Einschätzung von +2,1 % nach oben. Allerdings dürfte die Wachstumsdynamik in der zweiten Jahreshälfte spürbar nachlassen. Positive Impulse sollten auch weiterhin von den Exporten ausgehen, da die deutsche Wirtschaft die Eurostärke bislang offensichtlich besser verkraftet als andere Mitglieder des Euroraums. Die konjunkturellen Risiken haben aber auch hierzulande aufgrund der anhaltenden Finanzkrise und des neuerlichen Ölpreisschubs in jüngster Zeit spürbar zugenommen. Bei einem Rohölpreis von über 100 US-\$ je Barrel rechnen wir für 2009 im Euroraum nur noch mit einem BIP-Zuwachs von 1,4 % und in Deutschland von 1,6 %. 2010 dürfte die Wachstumsrate dann wieder auf rund 2 % anziehen. Ebenso ist die Gefahr gestiegen, dass sich die Inflation weiter beschleunigt oder längere Zeit auf dem erhöhten Niveau verharrt. 2009 und 2010 dürfte die Preissteigerungsrate nach unserer Einschätzung mit 2,5 % weiterhin deutlich über dem von der EZB festgelegten Stabilitätsziel liegen.

Die EZB und die US-Notenbank sind jeweils sowohl mit Konjunktural- als auch mit Inflationsrisiken konfrontiert. Eine Stagflation, also eine hohe Inflation bei sehr geringen Wachstumsraten, kann zumindest für die kommenden Quartale nicht ausgeschlossen werden. In diesem Spannungsfeld erwarten wir, dass beide Zentralbanken ihre Leitzinsen im weiteren Jahresverlauf konstant bei 4,25 % bzw. 2 % halten. Unsere Leitzinsprognosen haben wir damit im Vergleich zum letzten Bericht jeweils um 0,25 Prozentpunkte angehoben. Die Kapitalmarktzinsen in den USA sollten bei moderat anziehender Konjunktur leicht steigen. Bei den langfristigen Zinsen im Euroraum rechnen wir bei sich abschwächender Wachstumsdynamik mit einem leichten Rückgang. Damit dürfte die Inversität der Zinsstrukturkurve im Euroraum länger anhalten, als bislang von uns erwartet.

Wettbewerb

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Banken wird 2008 durch zwei Faktoren mehr als deutlich gebremst: zum einen die globale Finanzkrise und zum anderen die inverse Zinsstrukturkurve, die insbesondere einlagenstarke Finanzinstitute mittelfristig belastet. Ein weiterer Belastungsfaktor ist der anhaltend starke Wettbewerb um Einlagen, der die Möglichkeiten einer günstigen Refinanzierung für Banken einschränkt. In diesem Umfeld dürfte es nur wenigen deutschen Banken gelingen, das Ertragsniveau des Vorjahrs zu halten bzw. dieses zu übertreffen. Mehrheitlich werden die Ergebnisse voraussichtlich hinter den guten Zahlen des Jahres 2007 zurückbleiben.

Die deutsche Bankenlandschaft ist weiterhin von ihrer Drei-Säulen-Struktur geprägt – dem Nebeneinander von privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Übernahme- bzw. Fusionsgespräche sind nur innerhalb der einzelnen Säulen zu beobachten. Die beiden genossenschaftlichen Zentralinstitute haben die Ende 2006 eingestellten Sondierungsgespräche über einen möglichen Zusammenschluss wieder aufgenommen. Insbesondere unter dem Eindruck der Belastungen aus der Finanzkrise wurden entsprechende Überlegungen auch vonseiten der Eigentümer der Landesbanken geäußert. Die nächsten Übernahmen bzw. Fusionen sind aber im Bereich der privaten Banken zu erwarten. Hier sind die Überlegungen und Gespräche, an denen zum Teil auch ausländische Institute beteiligt sind, am weitesten fortgeschritten. Mitte Juli wurde die Übernahme der Citibank, der deutschen Tochter der US-Bank Citigroup, durch die französische Genossenschaftsbank Crédit Mutuel bekannt gegeben.

Ausblick Postbank

Mit der kontinuierlichen Umsetzung unseres strategischen Programms „Next Step“ streben wir an, im Jahresverlauf 2008 weitere Fortschritte bei der wertorientierten Weiterentwicklung der Postbank zu erzielen. Insbesondere wollen wir durch die konsequente Ausrichtung aller Wertschöpfungsstrukturen auf den Kunden unsere Vertriebskraft im deutschen Markt nachhaltig ausbauen. Hierzu hatten wir zum Jahresende entsprechende Key-Performance-Indikatoren definiert, die im aktuellen Geschäftsbericht ausführlich beschrieben wurden.

Im Retail Banking werden wir uns dauerhaft auf die Verankerung unseres Stammkundenkonzepts konzentrieren. Die entsprechenden Kunden wurden im ersten Halbjahr 2008 den Vertriebskanälen weitgehend zugeordnet. Sowohl die Anzahl unserer Stammkunden als auch die Produktnutzung dieser Kundengruppe wollen wir in den kommenden Jahren erheblich steigern und dabei die Produktivität unserer Vertriebskanäle erhöhen. Bei den wesentlichen Kernprodukten des Retail Banking verfolgen wir einen auf überdurchschnittliches Wachstum ausgerichteten Kurs mit dem Ziel weiterer Marktanteilsgewinne.

Im Firmenkundengeschäft wollen wir zu den Kernbanken unserer wichtigsten 3.000 Kunden gehören und uns auch in diesem Segment als Spezialist für das Liquiditäts- und Finanzmanagement profilieren. Dieser Prozess wird begleitet vom kontinuierlichen, aber unverändert risikobewussten Ausbau unserer Portfolios im Bereich der Mittelstandskredite und der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Dadurch soll der Ertragsbeitrag des Firmenkundengeschäfts kräftig steigen.

Im Transaction Banking prüfen wir u. a. unsere Chancen, Wachstumspotenziale des europäischen Marktes im Bereich Zahlungsverkehr

zu erschließen. Unsere hocheffizienten Kreditabwicklungsprozesse wollen wir zur Mandatenfähigkeit ausbauen und uns so weitere Ertragsquellen eröffnen. Der Beitrag des Transaction Banking zum Ergebnis vor Steuern der Postbank soll sich bis 2010 auf 50 Mio € erhöhen.

Für dieses Jahr gehen wir weiterhin davon aus, dass sich die operativen Erträge u. a. infolge des anhaltend harten Wettbewerbs im deutschen Retail-Markt, der inversen Zinsstrukturkurve und der anfänglichen Auswirkungen der neuen Sparstrategie gegenüber 2007 und ohne die kapitalmarktbedingten Belastungen nur moderat erhöhen, die Verwaltungsaufwendungen jedoch spürbar zurückgehen werden. Bei der Risikovorsorge erwarten wir angesichts der robusten Inlandskonjunktur trotz der geplanten Ausweitung des Kreditvolumens eine erfreuliche Entwicklung.

Für das laufende Jahr hatten wir bereits bei unserem Capital Markets Day im Dezember 2007 unsere ursprüngliche Prognose durch einen Zielkorridor für das operative Ergebnis vor Steuern (ohne positive und negative Sondereffekte) von 1,1 Mrd € bis 1,2 Mrd € ersetzt. Trotz der teilweise inversen Zinsstrukturkurve und der hohen Volatilität an den Kapitalmärkten sehen wir uns dabei angesichts der erfreulichen Entwicklung im operativen Geschäft nach dem ersten Halbjahr 2008 auf einem guten Weg.

Bei der Umsetzung unseres strategischen Programms und der Steigerung der Ertragskraft im Kundengeschäft kommt die Postbank gut voran. Vor diesem Hintergrund sind wir mit Blick auf die weitere Entwicklung der Postbank zuversichtlich, auch wenn bezüglich des Erreichens unserer finanziellen Ziele für 2010 Unsicherheitsfaktoren aus der anhaltenden Kapitalmarktkrise, wie beispielsweise die intensive Wettbewerbssituation um Kundeneinlagen, die inverse Zinsstrukturkurve sowie Konjunktur- und Inflationsrisiken zu berücksichtigen sind, die seitens der Bank nicht beeinflussbar sind.

Inhalt

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2008	28	Erläuterungen zur Bilanz	38
Ergebnis je Aktie	28	(12) Forderungen an Kreditinstitute	38
Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsübersicht	29	(13) Forderungen an Kunden	38
Bilanz zum 30. Juni 2008	30	(14) Kreditvolumen	39
Eigenkapitalveränderungsrechnung	31	(15) Risikovorsorge	39
Verkürzte Kapitalflussrechnung	32	(16) Handelsaktiva	39
		(17) Finanzanlagen	39
Erläuterungen – Notes	33	(18) Immaterielle Vermögenswerte	40
(1) Segmentberichterstattung	33	(19) Sachanlagen	40
		(20) Sonstige Aktiva	40
Allgemeine Angaben	34	(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	34	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40
(3) Konsolidierungskreis	34	(23) Verbriefte Verbindlichkeiten	41
		(24) Handelsspassiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	36	(25) Rückstellungen	41
(4) Zinsüberschuss	36	(26) Sonstige Passiva	41
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	(27) Nachrangkapital	41
(6) Provisionsüberschuss	37	Sonstige Angaben	42
(7) Handelsergebnis	37	(28) Eventual- und andere Verpflichtungen	42
(8) Ergebnis aus Finanzanlagen	37	(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	42
(9) Verwaltungsaufwand	37	(30) Derivative Finanzinstrumente	42
(10) Sonstige Erträge	38	(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	44
(11) Sonstige Aufwendungen	38	(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	44
		(33) Namen der Organmitglieder	45

I Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2008

	Erläuterungen	01.01.–30.06.2008 Mio €	01.01.–30.06.2007 Mio €
Zinserträge	(4)	4.827	4.068
Zinsaufwendungen	(4)	–3.648	–2.970
Zinsüberschuss	(4)	1.179	1.098
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	–161	–176
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.018	922
Provisionserträge	(6)	837	815
Provisionsaufwendungen	(6)	–128	–119
Provisionsüberschuss	(6)	709	696
Handelsergebnis	(7)	67	169
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	–79	108
Verwaltungsaufwand	(9)	–1.382	–1.422
Sonstige Erträge	(10)	86	53
Sonstige Aufwendungen	(11)	–82	–70
Ergebnis vor Steuern		337	456
Ertragsteuern		–101	–160
Ergebnis nach Steuern		236	296
Ergebnis Konzernfremde		–1	–1
Konzerngewinn		235	295

Ergebnis je Aktie

Für das Ergebnis je Aktie wird der Konzerngewinn durch die während der Berichtsperiode durchschnittlich gewichtete Stückzahl ausgegebener Aktien dividiert. In beiden Berichtsperioden befanden sich durchschnittlich 164.000.000 Aktien im Umlauf.

Das Ergebnis je Aktie stellt sich wie folgt dar:

	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2007
Ergebnis je Aktie in €	1,43	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	1,43	1,80

I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2008		2007			
	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.510	2.317	2.215	2.101	2.081	1.987
Zinsaufwendungen	-1.888	-1.760	-1.613	-1.561	-1.526	-1.444
Zinsüberschuss	622	557	602	540	555	543
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-86	-75	-70	-92	-86	-90
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	536	482	532	448	469	453
Provisionserträge	418	419	436	424	396	419
Provisionsaufwendungen	-68	-60	-60	-67	-57	-62
Provisionsüberschuss	350	359	376	357	339	357
Handelsergebnis	58	9	26	95	108	61
Ergebnis aus Finanzanlagen	-80	1	2	184	38	70
Verwaltungsaufwand	-698	-684	-728	-706	-707	-715
Sonstige Erträge	44	42	71	36	29	24
Sonstige Aufwendungen	-39	-43	-81	-64	-42	-28
Ergebnis vor Steuern	171	166	198	350	234	222
Ertragsteuern	-52	-49	-29	56	-83	-77
Ergebnis nach Steuern	119	117	169	406	151	145
Ergebnis Konzernfremde	0	-1	0	0	0	-1
Konzerngewinn	119	116	169	406	151	144

I Bilanz zum 30. Juni 2008

Aktiva	Erläuterungen	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Barreserve		1.016	3.352
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	20.374	24.581
Forderungen an Kunden	(13)	99.981	92.130
Risikovorsorge	(15)	-1.222	-1.154
Handelsaktiva	(16)	17.468	9.936
Hedging-Derivate		1.048	421
Finanzanlagen	(17)	84.975	68.606
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	2.419	2.425
Sachanlagen	(19)	909	927
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		177	117
Latente Ertragsteueransprüche		739	483
Sonstige Aktiva	(20)	634	529
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		-	565
Summe der Aktiva		228.591	202.991

Passiva	Erläuterungen	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	77.058	61.146
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	112.887	110.696
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	14.136	9.558
Handelsspassiva	(24)	9.847	5.594
Hedging-Derivate		870	873
Rückstellungen	(25)	2.105	2.107
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		184	122
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		1.055	1.102
Sonstige Passiva	(26)	452	835
Nachrangkapital	(27)	5.729	5.603
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten		-	44
Eigenkapital		4.268	5.311
a) Gezeichnetes Kapital		410	410
b) Kapitalrücklage		1.160	1.160
c) Andere Rücklagen		2.461	2.869
d) Konzerngewinn		235	870
Anteile in Fremdbesitz		2	2
Summe der Passiva		228.591	202.991

I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungsrück- lage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2007	410	1.160	3.051	-117	6	695	5.205	2	5.207
Ausschüttung						-205	-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			490			-490	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-7			-7		-7
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-170		-170		-170
Konzerngewinn 01.01.–30.06.2007						295	295	1	296
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 30.06.2007	410	1.160	3.541	-124	-164	295	5.118	2	5.120
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–30.06.2007				-7	-170	295	118	1	119
Ausschüttung							-		-
Einstellung in die Gewinnrücklagen							-		-
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-25			-25		-25
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-359		-359		-359
Konzerngewinn 01.07.–31.12.2007						575	575		575
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-		-
Stand 31.12.2007	410	1.160	3.541	-149	-523	870	5.309	2	5.311
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.07.–31.12.2007				-25	-359	575	191	0	191
Ausschüttung						-205	-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen			665			-665	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-30			-30		-30
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-1.043		-1.043		-1.043
Konzerngewinn 01.01.–30.06.2008						235	235	1	236
Eigene Aktien im Bestand							0		0
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 30.06.2008	410	1.160	4.206	-179	-1.566	235	4.266	2	4.268
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–30.06.2008				-30	-1.043	235	-838	1	-837

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im ersten Halbjahr 2008

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–30.06.2008 Mio €	01.01.–30.06.2007 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.352	1.015
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	15.641	–1.363
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–17.873	1.943
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–105	352
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	48
Zahlungsmittelbestand der zur Veräußerung gehaltenen Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	–	– 22
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	1.016	1.973

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

I Erläuterungen – Notes

(1) Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking		Firmenkunden		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige		Konzern	
	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Zinsüberschuss	1.164	1.190	180	140	2	2	67	46	-234	-280	1.179	1.098
Handelsergebnis	25	2	-23	5	-	-	67	34	-2	128	67	169
Finanzanlageergebnis	-	18	-40	3	-	-	-15	2	-24	85	-79	108
Bilanzbezogene Erträge	1.189	1.210	117	148	2	2	119	82	-260	-67	1.167	1.375
Provisionsüberschuss	517	481	52	51	175	179	32	37	-67	-52	709	696
Gesamt-Erträge	1.706	1.691	169	199	177	181	151	119	-327	-119	1.876	2.071
Verwaltungsaufwand	-1.070	-1.094	-83	-88	-162	-163	-44	-41	-23	-36	-1.382	-1.422
Risikovorsorge	-133	-145	-14	-18	-	-	2	6	-16	-19	-161	-176
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	15	-5	1	-1	7	-	-1	-	-18	-11	4	-17
Ergebnis vor Steuern	518	447	73	92	22	18	108	84	-384	-185	337	456
Cost Income Ratio (CIR)	62,7%	64,7%	49,1%	44,2%	91,5%	90,1%	29,1%	34,5%	-	-	73,7%	68,7%
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	43,4%	30,7%	36,2%	50,6%	-	-	32,0%	29,4%	-55,3%	-28,5%	13,9%	17,5%
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Segmentvermögen	81.550	79.107	24.367	21.032	82	93	32.053	22.521	84.746	72.500	222.798	195.253
Segmentverbindlichkeiten	97.989	94.563	19.710	18.469	3	1	19.158	12.569	77.068	61.392	213.928	186.994

Im Segment Transaction Banking sind intersegmentäre Erträge in Höhe von 56 % (30.06.2007: 55 %) enthalten.

Segmentberichterstattung nach geografischen Bereichen

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge		Ergebnis vor Steuern	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Deutschland	187.295	163.155	180.104	156.683	1.818	1.939	311	359
Übrige	35.503	32.098	33.824	30.311	58	132	26	97
Europa	29.014	25.974	27.714	24.665	68	76	48	62
USA	5.995	5.655	5.660	5.225	-17	52	-27	34
Asien	494	469	450	421	7	4	5	1
Gesamt	222.798	195.253	213.928	186.994	1.876	2.071	337	456

Die Zuordnung der Segmente erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Allgemeine Angaben

(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gem. § 37w WpHG i.V.m. § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenbericht zum 30. Juni 2008 wurden – sofern im Folgenden nicht separat aufgeführt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Schätzung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Im Hinblick auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten bestehen insbesondere bei der Ermittlung der Fair Values für bestimmte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP) weiterhin Unsicherheiten. Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte Verbriefungstitel (CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS, RMBS) gegenüber dem Vorjahr weiterentwickelte Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Verbriefungsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikro-Hedge-Beziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikro-Hedge-Beziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risiko-steuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht. Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikro-Hedges (Mikro-Swaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikro-Hedge-Beziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikro-Swaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt. Im Zuge weiterer Prozessoptimierungen erfolgt die Durchführung des Effektivitätstests und damit die ergebniswirksame Bewertung ab 1. Juli 2008 nicht mehr quartalsweise, sondern auf monatlicher Basis.

Als Folge einer Schätzungsänderung bei der Ermittlung des Impairmentbedarfs von als Available for Sale kategorisierten Anteilen an Publikumsfonds wurden seit Anfang 2008 die nicht dauerhaften Wertminderungen als Reduzierung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 53 Mio € dargestellt.

Die Postbank AG hat ihre erworbene und selbst erstellte aktivierte Software hinsichtlich der Nutzungsdauer überprüft. Die Analyse ergab, dass zwei Software-Produkte aufgrund ihrer Wettbewerbsfähigkeit am Markt länger nutzbar sein werden. Diese Schätzungsänderung entlastet das Ergebnis im ersten Halbjahr 2008 um rund 10 Mio € vor Steuern. Die erwartete Auswirkung auf das Geschäftsjahr 2008 beträgt rund +19 Mio € vor Steuern.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. Juni 2008 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 42 Tochterunternehmen (31. Dezember 2007: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) Unmittelbar	Anteil (%) Mittelbar
BHW Holding AG, Berlin/Hamel	100,0	
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Bank AG, Hameln	100,0	
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
BHW Home Finance Limited, New Delhi, Indien		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
PB Finance (Delaware) Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
Betriebs-Center für Banken Payments & Services GmbH, München		100,0
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	

Am 12. Februar 2008 wurde der Beschluss der Hauptversammlung der BHW Holding AG zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär, die Deutsche Postbank AG, in das Handelsregister eingetragen. Mit der Eintragung des Übertragungsbeschlusses gingen die restlichen 1,6 % der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die Deutsche Postbank AG über, die somit 100 % der Anteile an der BHW Holding hält.

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im ersten Halbjahr 2008

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

Die Betriebs-Center für Banken Verwaltungs GmbH wurde mit der Eintragung in das Handelsregister am 23. Juni 2008 in Postbank Sechste Beteiligungen GmbH umfirmiert. Die Gesellschaft ist zum 30. Juni 2008 aufgrund untergeordneter Bedeutung für den Postbank Konzern aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden insgesamt 23 Spezialfonds (31. Dezember 2007: 23) sowie seit Januar 2008 eine zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Gesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.080	2.622
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.587	1.158
Handelsgeschäften	114	207
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1	-4
	4.780	3.983
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	38	84
Beteiligungen	9	1
	47	85
	4.827	4.068
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	3.086	2.220
Verbrieften Verbindlichkeiten	258	347
Nachrangkapital	155	127
Swaps	30	69
Handelsgeschäften	119	207
	3.648	2.970
Gesamt	1.179	1.098

Von den Zinserträgen entfallen 3.564 Mio € (Vorjahr: 2.957 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 25 Mio € (Vorjahr: 82 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 1.078 Mio € (Vorjahr: 741 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 15 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	-379	-187
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	378	183
Gesamt	-1	-4

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	180	222
Portfoliowertberichtigungen	30	6
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	5	11
Direkte Forderungsabschreibung	14	14
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	52	71
Portfoliowertberichtigungen	6	1
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	2	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	5
Gesamt	161	176

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 158 Mio € (Vorjahr: 165 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables und in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €) auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen.

(6) Provisionsüberschuss

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Girogeschäft	177	179
Wertpapiergeschäft	77	65
Kredit- und Avalgeschäft	60	56
Filialgeschäft	233	253
Sonstiges Provisionsgeschäft	162	143
Gesamt	709	696

Die Provisionserträge und -aufwendungen der Postbank Finanzberatung werden seit Anfang 2008 sachgerechter den einzelnen Bestandteilen des Provisionsüberschusses zugeordnet.

(7) Handelsergebnis

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	-8	11
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	65	146
Ergebnis aus Fair-Value-Option	17	3
Ergebnis aus Aktien	-1	13
Devisenergebnis	-4	-2
Provisionsergebnis Handelsbestand	-2	-2
Gesamt	67	169

Im Ergebnis aus Derivaten sind die Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten (-166 Mio €), CPPI-Strukturen (-24 Mio €) und sonstigen Schuldscheindarlehen (-31 Mio €) enthalten.

(8) Ergebnis aus Finanzanlagen

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-111	6
davon Verkaufsergebnis	-1	6
Verkaufsgewinne	11	8
Verkaufsverluste	12	2
davon Wertminderungsergebnis	-110	-
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	3	101
davon Verkaufsergebnis	23	101
Verkaufsgewinne	118	194
Verkaufsverluste	95	93
davon Wertminderungsergebnis	-20	-
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-	1
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	-	1
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	29	-
davon Verkaufsergebnis aus Forderungen Loans and Receivables	29	-
Gesamt	-79	108

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	44	-7
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7	115
Impairment	-130	-
Gesamt	-79	108

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen 120 Mio € auf Structured Credit Products und 10 Mio € auf Aktien und Anteile an Investmentfonds.

(9) Verwaltungsaufwand

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Personalaufwand	689	700
Andere Verwaltungsaufwendungen	658	681
Abschreibungen auf Sachanlagen	35	41
Gesamt	1.382	1.422

(10) Sonstige Erträge

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	16	9
Übrige	70	44
Gesamt	86	53

(11) Sonstige Aufwendungen

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	35	37
Übrige	47	33
Gesamt	82	70

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	1.066	1.601
Andere Forderungen	19.308	22.980
Gesamt	20.374	24.581

Unter der Position Forderungen an Kreditinstitute werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst.

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 4.302 Mio € (31. Dezember 2007: 6.871 Mio €) fällig.

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	9.329	11.413	1.459	805
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
Gesamt	9.329	11.413	1.459	805

(13) Forderungen an Kunden

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Private Baufinanzierungen	67.138	64.781
Bauspardarlehen	3.277	3.179
Gewerbliche Kredite	20.801	17.553
Forderungen an öffentliche Haushalte	2.975	3.546
Ratenkredite	2.671	2.289
Sonstige Forderungen	3.119	782
Gesamt	99.981	92.130

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Loans and Receivables	92.056	84.564
Held to Maturity	401	456
Fair-Value-Option	7.524	7.110
Gesamt	99.981	92.130

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 74.148 Mio € (31. Dezember 2007: 69.769 Mio €) fällig.

(14) Kreditvolumen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	20.374	24.581
Forderungen an Kunden	99.981	92.130
Bürgschaften und Garantien	1.201	1.428
Gesamt	121.556	118.139

(15) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.115	1.071
Portfoliowertberichtigungen	107	83
Bestand Risikovorsorge	1.222	1.154
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	39	39
Gesamt	1.261	1.193

Die Risikovorsorge entfällt in voller Höhe auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables. Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
Stand 1. Januar	1.071	1.090	83	65	1.154	1.155
Umgliederungen wegen IFRS 5	–	–84	–	–2	–	–86
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	180	222	30	6	210	228
Abgänge						
Inanspruchnahme	68	87	–	–	68	87
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	52	71	6	1	58	72
Unwinding	15	15	–	–	15	15
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	1	–	–	1	1
Stand 30. Juni	1.115	1.054	107	68	1.222	1.122

(16) Handelsaktiva

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.207	4.139
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73	161
Baudarlehen Held for Trading	202	209
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	9.083	5.155
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	634	131
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	269	141
Gesamt	17.468	9.936

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 12.649 Mio € (31. Dezember 2007: 7.365 Mio €) fällig.

(17) Finanzanlagen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	24.836	26.600
Held to Maturity	659	730
Available for Sale	56.865	38.755
	82.360	66.085
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Available for Sale)	2.515	2.418
Beteiligungen (Available for Sale)	20	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	80	81
Gesamt	84.975	68.606

Bestände in Höhe von 77.184 Mio € (31. Dezember 2007: 61.477 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten	34.707	24.518
Eventualverbindlichkeiten	–	–
Gesamt	34.707	24.518

(18) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.631	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	599	606
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	66	66
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	123	122
Gesamt	2.419	2.425

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Nach planmäßigen Abschreibungen im ersten Halbjahr 2008 betragen die im Rahmen des Erwerbs des BHW aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen 87 Mio € (31. Dezember 2007: 90 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 63 Mio € (31. Dezember 2007: 66 Mio €).

(19) Sachanlagen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Grundstücke und Gebäude	757	768
Betriebs- und Geschäftsausstattung	145	148
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7	11
Gesamt	909	927

(20) Sonstige Aktiva

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	439	363
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	111	90
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	13	11
Forderungen an Finanzbehörden	12	10
Übrige	59	55
Gesamt	634	529

Bestände in Höhe von 363 Mio € (31. Dezember 2007: 393 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	4.409	3.292
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	72.649	57.854
Gesamt	77.058	61.146

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 11.871 Mio € (31. Dezember 2007: 11.454 Mio €) fällig.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Spareinlagen	37.346	34.996
Bauspareinlagen	16.781	16.915
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	25.845	26.589
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	32.915	32.196
	58.760	58.785
Gesamt	112.887	110.696

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 33.404 Mio € (31. Dezember 2007: 32.257 Mio €) fällig.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Hypothekendarlehen	2.769	11
Öffentliche Darlehen	61	59
Sonstige Schuldverschreibungen	11.306	9.488
Gesamt	14.136	9.558

Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemissionen in Höhe von nominal 2,5 Mrd €.

In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 8.607 Mio € (31. Dezember 2007: 7.393 Mio €) fällig.

(24) Handelspassiva

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	8.900	4.955
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	679	330
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	256	308
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	12	1
Gesamt	9.847	5.594

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 9.596 Mio € (31. Dezember 2007: 4.875 Mio €) fällig.

(25) Rückstellungen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.157	1.143
Rückstellungen im Bauspargeschäft	698	710
Übrige	250	254
Gesamt	2.105	2.107

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.902 Mio € (31. Dezember 2007: 1.797 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

(26) Sonstige Passiva

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	58	77
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	54	75
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	59	46
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42	99
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	40	43
Rechnungsabgrenzungsposten	35	42
Verbindlichkeiten aus Leistungen der Deutschen Post AG	24	81
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	23	188
Sonstige Verbindlichkeiten	117	184
Gesamt	452	835

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 56 Mio € (31. Dezember 2007: 69 Mio €) fällig.

(27) Nachrangkapital

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.977	2.778
Hybride Kapitalinstrumente	1.466	1.508
Genussrechtskapital	1.233	1.262
Vermögenseinlagen typischer stiller Gesellschafter	53	55
Gesamt	5.729	5.603

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.242 Mio € (31. Dezember 2007: 5.260 Mio €) fällig.

Sonstige Angaben

(28) Eventual- und andere Verpflichtungen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.201	1.428
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.731	23.480
davon: bereitgestellte Baudarlehen	5.454	5.665
Gesamt	23.932	24.908

(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	30.06.2008		31.12.2007	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
Aktiva				
Barreserve	1.016	1.016	3.352	3.352
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	20.374	20.318	24.581	24.510
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	92.056	91.751	85.159	85.414
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	401	401	456	456
Risikovorsorge	-1.222	-1.222	-1.184	-1.184
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	24.836	23.806	26.600	25.922
Finanzanlagen (Held to Maturity)	659	659	730	731
	138.120	136.729	139.694	139.201
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	77.058	76.593	61.146	60.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	112.887	112.396	110.740	110.335
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	19.865	18.999	15.161	14.753
	209.810	207.988	187.047	186.023

(30) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands	612.114	518.853	9.986	5.427	9.835	5.593
Hedging-Derivate	44.834	34.052	1.048	421	870	873
Gesamt	656.948	552.905	11.034	5.848	10.705	6.466

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	37.702	24.791	409	237	423	320
Zinsderivate	566.586	487.016	9.226	5.151	9.068	5.056
Aktien-/Indexbezogene Derivate	583	829	19	12	49	67
Kreditderivate	7.243	6.217	332	27	295	150
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands	612.114	518.853	9.986	5.427	9.835	5.593
Hedging Derivate						
Fair Value Hedges	44.834	34.052	1.048	421	870	873
Gesamtbestand Hedging Derivate	44.834	34.052	1.048	421	870	873
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	656.948	552.905	11.034	5.848	10.705	6.466

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Adressrisiken	63.225	75.788
Marktrisikopositionen	10.663	12.225
Operationelle Risiken	6.450	3.063
Gesamtanrechnungsbetrag	80.338	91.076
Zusätzlicher Anrechnungsbetrag gemäß Übergangsregel	–	4.500
Kernkapital	4.368	5.455
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.620	1.651
Ergänzungskapital	3.260	3.312
darunter: Genussrechtskapital	1.213	1.213
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.312	2.308
Dritttrangmittel	164	0
Anrechenbare Eigenmittel	7.792	8.767
Kernkapitalquote in %	6,3	6,9
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4
Gesamtkennziffer in %	9,7	9,6
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen. Nach den Übergangsregeln für IRBA-Institute gemäß § 339 Abs. 1 i. V. m. Abs. 3–5 SolvV darf die Eigenmittelausstattung von Instituten, die den Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken mit internen Ratingsystemen ermitteln (IRB-Ansatz), im zweiten Jahr der Anwendung 90 % des nach Grundsatz I mit aufsichtlichen Gewichtungsfaktoren ermittelten Mindesteigenmittelbedarfs nicht unterschreiten¹. Zum 30. Juni 2008 konnte der Entlastungseffekt gegenüber der Grundsatz I-Berechnung in voller Höhe realisiert werden.

¹ seit 31. März 2008 erfolgt die Floor-Berechnung für IRBA-Institute gemäß Protokoll der 3. Sitzung des Arbeitskreises „Bankenaufsicht“ vom 27. November 2007

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an nahestehende Unternehmen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	547	402
Tochtergesellschaften	28	30
	575	432
Sonstige Aktiva		
Deutsche Post AG	14	24
Tochtergesellschaften	2	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	4
	19	30

Bei den Kundenforderungen an die Deutsche Post AG handelt es sich im Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	30.06.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Tochtergesellschaften	65	44
Sonstige nahestehende Unternehmen	37	36
	102	80
Sonstige Passiva		
Deutsche Post AG	35	95
Tochtergesellschaften	3	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	5	4
	43	101
Nachrangkapital		
Tochtergesellschaften	141	141
	141	141

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A. und auf Leistungsbeziehungen zwischen der Deutschen Postbank AG und der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH.

Gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen entfallen die Kundenverbindlichkeiten insbesondere auf Leistungsverflechtungen zwischen der Postbank International S.A. und der Deutschen Post Pensionsfonds GmbH.

In der Position Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der BHW Bank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2007 Mio €
Zinserträge		
Deutsche Post AG	19	11
Tochtergesellschaften	9	1
Sonstige nahestehende Unternehmen	2	2
	30	14
Zinsaufwendungen		
Tochtergesellschaften	5	5
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	–
	6	5
Provisionserträge		
Deutsche Post AG	239	254
Tochtergesellschaften	1	1
	240	255
Provisionsaufwendungen		
Tochtergesellschaften	7	6
	7	6
Verwaltungsaufwand		
Deutsche Post AG	159	158
Tochtergesellschaften	9	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	79	79
	247	246
Sonstige Erträge		
Deutsche Post AG	1	9
Tochtergesellschaften	2	3
Sonstige nahestehende Unternehmen	13	12
	16	24
Sonstige Aufwendungen		
Deutsche Post AG	1	6
	1	6

In den Provisionserträgen sind im Wesentlichen die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und der Portoaufwand enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

(33) Namen der Organmitglieder

Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:

Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender)	
Dirk Berensmann, Unkel	
Dr. Mario Daberkow, Bonn	
Stefan Jütte, Bonn	
Horst Küpker, Königswinter	seit 1. Juli 2008
Guido Lohmann, Dülmen	
Dr. Michael Meyer, Bonn	
Loukas Rizos, Bonn	bis 30. Juni 2008
Hans-Peter Schmid, Baldham	
Ralf Stemmer, Königswinter	

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender seit 3. März 2008)	seit 19. Februar 2008
Dr. Klaus Zumwinkel, Köln	bis 18. Februar 2008
John Allan, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	seit 8. Mai 2008
Jörg Asmussen, Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	bis 27. Mai 2008
Wilfried Boysen, Hamburg	
Prof. Dr. Edgar Ernst, Unternehmensberater, Bonn	
Dr. Peter Hoch, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Axel Nawrath, Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	seit 27. Juni 2008
Dr. Hans-Dieter Petram, Bonn	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	
Dr. Klaus Schlede, Carabietta/Lugano	bis 8. Mai 2008
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	

2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stellv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Vorsitzender Konzernbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 25. Juli 2008

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Klein



Dirk Berensmann



Dr. Mario Daberkow



Stefan Jütte



Horst Küpker




Guido Lohmann



Dr. Michael Meyer



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 28. Juli 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2008

- | | |
|---------------------|---|
| I 30. Juli 2008 | Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2008, Analystentelefonkonferenz |
| I 10. November 2008 | Zwischenbericht zum 3. Quartal 2008, Analystentelefonkonferenz |

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG
Zentrale
Investor Relations
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Postfach 40 00
53105 Bonn
Telefon: 0228 920 - 0

Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003
E-Mail: ir@postbank.de
www.postbank.de/ir

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

Postbank
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

